

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Redakteur
Herrn R. 20.
Postfach Nr. 12.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa bestmögliche Blatt.

Verlagsort
Dresden 1532.
Verleger
Riesa Nr. 12.

Nr. 124.

Mittwoch, 30. Mai 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Gedächtnis an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Theorie und Praxis.

an. Nachdem scheinbar der Landwirtschaft geholfen worden ist, eine Dille, die nicht weitumfassend genug sein dürfte, weit viele leer ausgehen werden, hat man sich jetzt auch des gewerblichen Mittelstandes erinnert und die Verfügung an sämtliche öffentlichen Stellen erlassen, dem gewerblichen Mittelstande mehr als bisher Kredit zu geben. Die Verordnung in diesem Sinne ist bereits erlassen, wie wenig dem Mittelstande geholfen werden kann durch Kredite, die gewährt werden, wenn entweder gute Bürgen vorhanden sind oder Wertpapiere hinterlegt werden können. Derjenige, der über gute Bürgen verfügt oder über Wertpapiere, kann über Kapitalnot nicht klagen, da er in diesem Falle nicht auf die Gnade der öffentlichen Geldinstitute zu warten braucht, sondern jeden Augenblick bei den privaten Geldinstituten Kredite flüssig machen kann. Denjenigen, die über Bürgen und Wertpapiere nicht verfügen und sich in einer Notlage befinden, obwohl sie über Augenhände genug verfügen, wird also nicht geholfen, obwohl diese und gerade diese der Hilfe am dringendsten bedürfen.

Es ist nun bei den Zentralstellen über die Vergabe der öffentlichen Arbeiten eingehend verhandelt worden, und diese Beratungen werden, nachdem die ersten Beschlüsse gefaßt worden sind und auch bereits öffentlich bekannt wurden, weiter fortgesetzt. Uns interessieren im Augenblick nicht die Kostensen, die dahingehen, die öffentlichen Stellen zusammenzufassen und die Vergabe der Aufträge für Zeiten wirtschaftlicher Depression aufzuheben, vielmehr jene Anträge, die ebenfalls eingehender Beratung unterzogen werden sollen und bezwecken, das ganze System der heutigen Arbeitsvergabe durch öffentliche Stellen zu ändern. Bisher ist es bei Ausschreibungen oder Vergabe unter der Hand zum Teil so gewesen, daß die großen Unternehmen letzten Endes die Aufträge erhielten, da die Aufträge gewöhnlich einen Umfang hatten, der finanziell von Kleinunternehmern nicht bewältigt werden konnte. Die Absicht geht dahin, eine Teilung der Aufträge herbeizuführen, oder, wenn die Vergabe des ganzen Auftrages notwendig erscheint, das Großunternehmen, das den Auftrag erhält, zu verpflichten, Teile davon Kleinunternehmern, also dem gewerblichen Mittelstande, zu übertragen. Würden diese Anträge zum Beschluß erhoben, so läge darin eine Hilfe für die Kleinunternehmer, die gerade in einer schwierigen Wirtschaftskrise angetan wäre, Arbeit und Verdienst zu geben. Wichtig in diesem Zusammenhang ist ferner, daß den Kleinunternehmern auf Konto der ausgeteilten Lieferungen ein Vorschuß gezahlt werden soll. Das wird jetzt ja bereits selbst bei großen Aufträgen den Großunternehmern gegenüber so gehandhabt, deshalb läge in der Anerkennung dieser Forderung kein Abweichen von der bisherigen Regel und kein sonderliches Entgegenkommen. Man müßte nur wünschen, daß die Beratungen der Zentralstellen bald zum Ergebnis führen, und daß es vor allem gelinzt, die Zentralstellen zu schaffen, die über die Vergabe der Arbeiten zu wachen und demnach auch die Verbindung mit dem gewerblichen Mittelstande aufzunehmen hätten. Das ist der einzige Schlüssel in der augenblicklichen Misere des kapitallosen Mittelstandes, den man in Zusammenhang bringen muß mit den vielen Enttäuschungen, die bisher dem Kleinunternehmer geworden sind. Es wäre sehr wohl möglich, dem kapitalarmen Kleinunternehmer zu helfen, wenn nicht durch Kredite auf anderer Basis, als beschaffen ist, das heißt, durch Bürgschaft des Reiches, so doch durch die Zuerkennung und durch die Finanzierung von Aufträgen, die jetzt an den Kleinunternehmern zum Teil vorbeigehen und diese von der Gnade der Großindustrie abhängig machen, die gelegentlich zur Ausführung handwerklicher Arbeiten auch den Handwerker heranziehen muß.

Der Rettungssput auf dem Balkan.

* Genf. (Tel.) Die Gestaltung der zukünftigen italienisch-jugoslawischen Beziehungen wurde gestern vom Journal de Geneve einer eingehenden Prüfung unterzogen. Das Blatt hebt hervor, daß die Restrukturierung des Balkanens von Vettino die erste und entscheidende Voraussetzung für die Grundlage normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern sei. Wenn die Regierung sich zum zweiten Mal von der Straße einschüchtern lasse und die Abkommen nicht ratifiziere, so sei zu befürchten, daß die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien in eine neue Phase der Feindseligkeit treten würde. Bedenkliche Erklärungen der europäischen Lage könnten sich hieraus ergeben. Das Journal de Geneve weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Jugoslawien von 1924 in nächster Zeit ablaufe und Italien den Vertrag zweifellos nicht erneuern werde, wenn nicht die Abkommen von Vettino ratifiziert seien. Das Blatt richtet daher eine ernste Mahnung an die jugoslawische Regierung, jetzt eine feste Haltung einzunehmen. Die Kundgebungen in den verschiedenen kroatischen Städten seien in keiner Weise gegen Serbien wie auch gegen Italien gerichtet gewesen. Sie tragen ebenso einen innenpolitischen wie außenpolitischen Charakter. Hierdurch sei die Regierung in eine äußerst schwierige Lage geraten. Es liege jedoch im dringenden Interesse Jugoslawiens die Annäherung mit Italien so schnell wie möglich durchzuführen. Europa sei müde, so schließt das Blatt, den allgemeinen Frieden durch Sonderinteressen bedroht zu sehen.

Das Schicksal der „Stalia“ noch nicht geklärt.

Das Interesse der ganzen Welt ist auf die Vorgänge in der Polarexpedition konzentriert, nachdem Ausbleiben jener Nachricht in den letzten Tagen keinen Zweifel darüber übrig läßt, daß der „Stalia“, dem Luftschiff des italienischen Generals Nobile, etwas zustoßen ist. Man hat gerade diesen Flug von jeder mit größter Anteilnahme verfolgt, denn das Ringen um die Erforschung der Arktis war von jeher eine Angelegenheit der gesamten Kulturwelt, eine Arbeit im Dienste der Menschheit, ohne den politisch- imperialistischen Beigeschmack, den Forschungsunternehmungen etwa in Afrika des vorigen Jahrhunderts hatten und haben mußten. Aber gerade diese Anteilnahme brachte es mit sich, daß sich schon vor dem Flug der „Stalia“ warnende Stimmen erhoben, die darauf hinwiesen, daß dieses kleine Luftschiff, das ebenso klein und noch weniger leistungsfähig ist als unsere 1919 erbaute „Bodenstern“ den ungeheuren Strapazen einer Polarexpedition nicht gewachsen sein wird. Schon der regelmäßige Luftverkehr erfordert große, leistungsfähige Schiffe, obwohl er unter bei weitem günstigeren Bedingungen, mit einer sorgfältigen Bodenorganisation durchgeführt wird. Die unbekannteren meteorologischen Verhältnisse auf dem Pol, die schweren Stürme und der monatelang andauernde Nebel erschweren die Verhältnisse noch ungemein für ein Schiff, das schon auf der Fahrt von Mailand nach St. P. gesinkt hat, das es durchaus nicht allen Anforderungen an ein modernes Luftschiff genügt. Vom sportlichen Standpunkt aus ist es natürlich anzuerkennen, daß sich General Nobile nicht von seinem Vorhaben abbringen ließ. Und auch die Begeisterung seiner Heimat, die ihn angetrieben haben mag, ist durchaus zu verstehen; wir wissen aus eigener Erfahrung, wie sehr unsere Herzen bei den Ozeanfliegern waren, machten die Verdienste dieser noch so sehr gegen ihre Unternehmungen sein. Aber während diese Flüge private Unternehmungen waren, die — wie der Flug der „Bremen“ gegen den Willen offizieller Stellen unternommen wurden — trägt der Flug der „Stalia“ zumindest offizieller Charakter. Das faiscierte Italien war immer auf sein Prestige bedacht, es unternimmt gerade jetzt den vielbesprochenen Demonstrationsflug durch das westliche Mittelmeer, es hat im Flug der „Stalia“, über dessen wissenschaftliche Bedeutung hinaus immer eine Prestigegehalte gesehen. Immer unter der Voraussetzung, daß all dies menschlich verständlich ist, kann man die betreffenden italienischen Stellen doch nicht von dem Vorwurf befreien, daß sie etwas leichtsinnig gehandelt haben. Offen wie wir mit ihnen, daß das Abenteuer gut, d. h. ohne den Verlust menschlichen Lebens ausgeht. Dann wollen wir die wagemutigen Flieger bei ihrer Rückkehr durch Deutschland ebenso freudig begrüßen, wie bei ihrer Einfahrt.

Die Suche nach Nobile.

* Oslo, 29. Mai. Eine heute Abend ausgegebene amtliche Mitteilung besagt, auf die Bitte des italienischen Befehlshabers der norwegischen Regierung die Frage einer größeren Hilfsexpedition für die „Stalia“ erwogen und auch bereits gewisse Vorbereitungen getroffen. Am Sonntag Abend sprach die italienische Regierung ihren Dank für die norwegischen Bemühungen aus, erklärte jedoch, sie bitte, die Ausführung des Plans einer größeren Hilfsexpedition hinauszuschieben. Die italienische Regierung erwäge selbst

einen solchen Plan. Die norwegische Regierung sandte, wie bereits gemeldet, Leutnant Lühow Solm nach Spitzbergen, der gemäß dem vom Verteidigungsministerium und Kapitän Hissen erteilten ausgearbeiteten Instruktionen nach General Nobile suchen wird. Nach einer Konferenz mit dem Gouverneur von Spitzbergen wird Leutnant Lühow Solm die Vorschläge für die weiteren Nachforschungen unterbreiten. Der Direktor der meteorologischen Station in Bergen antwortete auf die Frage von Zeitungsvertretern, wo er die „Stalia“ vermuten würde, wenn das Luftschiff ohne Motorkraft vom Winde getrieben werde, daß es dann möglicherweise sich über dem nördlichen Atlantischen Ozean, vielleicht zwischen Island und Norwegen, befinden würde.

* Tromsø, 29. Mai. Lühow Solm und sein Flugzeug sind auf der „Gobba“ eingeschifft worden, die am Mittwoch nach Spitzbergen in See gegangen ist. In Kingsbay sind keine weiteren Nachrichten von der „Stalia“ eingetroffen. Die „Gitta di Milano“ hat die italienischen Kundsäger in zwei Abteilungen an Land geschickt; sie werden, von zwei Norwegern begleitet, versuchen, die Bilde-Bay an der Nordküste von Spitzbergen zu erreichen. Starke Winde verzögern die Bildung von Treibeis an der Nordküste.

* Stockholm, 29. Mai. Die schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie hat zusammen mit dem Chef der schwedischen Luftstreitkräfte beschlossen, die Regierung zu ersuchen, baldige Vorbereitungen für eine schwedische Expedition nach den Gewässern bei Spitzbergen zu treffen. Es ist geplant, daß die schwedische Expedition, die von zwei Marineoffizieren unterführt werden soll, mit den italienischen und norwegischen Behörden und Hilfsexpeditionen zusammenarbeiten soll, um die „Stalia“ zu finden.

* Oslo, 29. Mai. Die „Aften Avis“ aus Kingsbay meldet, bereitet der Eismeerfahrer und Schriftsteller Carl Hansen zusammen mit andern erprobten Eismeerfahrern eine Hilfsexpedition für Nobile auf einem Jagdschiff vor. Der italienische Gesandte in Oslo erklärte einem Pressevertreter, bisher sei alles geschehen, um Nobile rasch eine erste Hilfe zu bringen. Sobald diese erst einmal im Gange sei, werde man leichter ein angemessenes Mittel für eine größere Expedition finden, für die noch kein Plan entworfen sei. Der Gesandte erkannte die rasche Hilfsbereitschaft Norwegens an und erklärte, seine Regierung habe ihn beauftragt, der norwegischen Regierung ihren tiefen Dank auszusprechen.

Italien leht norwegische Hilfe für Nobile ab.

* Oslo, 30. Mai. (Telunion.) Am Dienstag Abend wurde hier amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung der norwegischen Regierung für ihr Hilfsangebot dankt, vorläufig jedoch von einer Expedition abzusehen bitte, da sie selbst diesbezügliche Maßnahmen erwäge. Diese unerwartete Abgabe der italienischen Regierung wird von der norwegischen Presse als eine Kränkung angesehen. Das Morgenblatt schreibt u. a., daß die Abgabe in der Form zwar unantastbar sei, in Wirklichkeit bedeute sie aber eine Ablehnung der norwegischen Regierung und derjenigen Männer, die sich sofort für die Suche nach Nobile zur Verfügung gestellt hätten. Es sei erfindlich, zu hören, daß die Haltung der italienischen Regierung keinen Einfluss auf die Maßnahmen haben werde, die man bisher ergriffen habe, um eine Hilfsexpedition in die Wege zu leiten.

Die fanger Entscheidung über die Auslegung des Dawes-Planes.

* Haag, 29. Mai. Die heute mittags 12 Uhr im Haager Friedenspalast bekanntgegebene Entscheidung des Haager Schiedsgerichts über die Auslegung der Bestimmungen des Dawes-Planes ist für Deutschland ungünstig ausgefallen. Das Schiedsgericht hat alle drei Fragen, die ihm auf Grund des zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission am 8. September 1927 abgeschlossenen Pariser Schiedsvertrages vorgelegt wurden, verneint und entschieden, daß 1. weder die Reinerlöse deutscher privater Güter, Rechte und Interessen, die von den alliierten Mächten liquidiert und gemäß § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrages behandelt worden sind oder werden, und bezüglich deren kontinuumliche Berechnungen zwischen Deutschland und den beteiligten alliierten Staaten hinstandlos haben, oder durch deren Inanspruchnahme eine Verdrängung von alliierten Ansprüchen erfolgt ist, noch 2. die Reinerlöse solcher privater Güter, Rechte und Interessen, die nicht gemäß § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrages behandelt wurden, und nicht den Berechtigten oder der deutschen Regierung freigegeben worden sind oder werden, noch endlich 3. die Zahlungen, die die flammeische Regierung in den Jahren 1925 bis 1927 an die Reparationskommission geleistet hat, auf die von Deutschland auf Grund des Dawes-Planes zu leistenden Jahreszahlungen angerechnet werden können.

Der Wortlaut der Entscheidung.

* Haag. Der genaue Text der verkündeten Entscheidung des Haager Auslegungsschiedsgerichtes ist dem

zwischen der Deutschen Regierung und der Reparationskommission entstandenen Streitfall lautet wie folgt:

Die Reinerlöse deutscher privater Güter, Rechte und Interessen, die von alliierten Mächten liquidiert und gemäß § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrages behandelt worden sind oder werden, sind auf die nach dem Sachverständigenplan zu leistenden Jahreszahlungen nicht anzurechnen, insoweit als nach dem 31. August 1924 in der kontinuumlichen Abrechnung zwischen Deutschland und den beteiligten alliierten Staaten Gutachten für die genannten Reinerlöse einreicht und Zahlungen für alliierte Ansprüche aus § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrages andererseits einander ausgeglichen haben oder ausgeglichen werden, evtl. als in der kontinuumlichen Abrechnung zwischen Deutschland und den beteiligten alliierten Staaten die genannten Reinerlöse dem Deutschen Reich nach dem 31. August 1924 gutgeschrieben worden sind oder werden, evtl. als die genannten Reinerlöse nach dem 31. August 1924 zur Verbilligung von alliierten Ansprüchen aus § 4 der Anlage zu Artikel 298 tatsächlich verwendet worden sind oder verwendet werden. — 2. Die Reinerlöse deutscher Güter, Rechte und Interessen, die von alliierten Mächten liquidiert worden sind oder werden, soweit sie nicht gemäß § 4 der Anlage des Artikels 298 des Versailler Vertrages behandelt und somit sie nicht den Berechtigten oder der Deutschen Regierung freigegeben sind oder werden, sind nicht auf die von Deutschland nach dem Sachverständigenplan zu leistenden Jahreszahlungen anzurechnen. — 3. Die Zahlungen, welche die flammeische Regierung in den Jahren 1925—27 an die Reparationskommission laut dem Schreiben der Reparationskommission Nr. 13/363 vom 16. Februar und 20. März 1927 geleistet hat, sind nicht auf die Jahreszahlungen anzurechnen.

Der Strohhut.

Eine Kopfbedeckung soll in erster Linie als Schutz gegen die Unbilden der Witterung dienen. Dabei lautet man leicht Gefahr, des Guten zuviel zu tun. Selbst in der kältesten Jahreszeit werden Belagungen als Kopfbedeckung vom gesundheitlichen Standpunkt aus kaum zu verzeihen sein.

Die Frage, ob man in der wärmeren Jahreszeit eine Kopfbedeckung nötig hat, ist eine reine Modeangelegenheit geworden. Im Gegensatz zu der Zeit am Anfang dieses Jahrhunderts, wo es zum guten Ton gehörte, einen Hut zu tragen, ist es jetzt eine rein persönliche Angelegenheit eines jeden, ob er es für richtig hält oder nicht. Besonders seit der Bubensucht in Erscheinung getreten ist, seit der ganze Lebensauschnitt mehr und mehr auf das Sportliche hinausläuft, tritt an die Stelle des Hutes, wenn die Kopfbedeckung nicht ganz vermieden wird, eine leichte Mütze oder ein Stirnband. Zum Straßenanzug aber gehört natürlich ein Hut, oder, besser gesagt, Mütze, denn es ist bei der Dame selbstverständlich, daß auch die Kopfbedeckung genau in Farbe und Form auf den ganzen Anzug abgestimmt ist.

Sobald es wärmer wird, löst der Strohhut den Filzhut ab. Wir können es uns oft kaum vorstellen, daß Dinge, die wir täglich sehen und gebrauchen, einmal neu und ungewohnt waren. Das gilt auch von dem Strohhut. Noch vor etwa 300 Jahren war es eine Seltenheit, daß die Italiener aus Stroh gefertigte Hüte als Schutz gegen die Sonne trugen. Dabei ist Italien das Ursprungsland der Strohhutindustrie, die sich dort schon bis in das 14. Jahrhundert verfolgen läßt.

Nach Deutschland kamen die Strohhüte, die in Venedig, gleichzeitig der Sitz der Glasindustrie, verfertigt wurden, wahrscheinlich durch die Glaskrüger, einer Erbkolonie, die der Beförderung und der Vertriebs der Glasfabrikationsindustrie oblag. In Deutschland fand der Strohhut zuerst bei den ländlichen Feldarbeiterinnen als Sommerhut Eingang. Von Männern bedienten sich seiner bald die Lebenskünstler und die Einflieger.

Größere Verbreitung fand der Strohhut, der zunächst nur als Schutzmittel gegen die Sonnenstrahlen diente, jedoch erst, als er etwa 20 Jahre nach der französischen Revolution zur „Trotz“ wurde. In dieser Zeit war der legelose, breitkrempige Strohhut, sowie der nach der Art des Brandanter Hutes gefertigte Strohhut mit glattem Boden besonders beliebt. Aus der Biedermeierzeit sind uns der schallkräftigeren Damenhut bekannt, wie man sie oft auf Bildern aus jener Zeit sehen kann. Erst in den letzten Jahrzehnten nahm der Strohhut die Formen an, wie sie heute vor allem üblich sind. **Precht.**

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 30. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 31. Mai 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Im wesentlichen Fortbestand des herrschenden Wetterzustandes, insbesondere solche von gewitterartigem Charakter, nicht auszuschließen.

Der neue Schützenkönig. Bei dem diesjährigen Königschießen der Prin. Schützengesellschaft Riessa errang sich der Kommandant der Gesellschaft, Herr Gastwirt Alwin Döderlein, die Königswürde. Er ernannte folgende Herren zu seinen Ministern:

- Vorsitzender: Herr Arno Friede
- Uhrmachermeister Max Dienst
- Reichsmeister: Herr Adolf Schönbach
- Wärtermeister: Herr Karl Neuhardt
- Schreinermeister: Herr Arno Raabe
- Malermaler: Herr Max Pläntz
- Tapetiermeister: Herr Rudolf Leonhardt
- Serv.-Inspektor: Herr Gustav Adler.

Die Bekanntgabe des neuen Schützenkönigs erfolgte gestern abend in der 7. Stunde durch den Ehrenkommandanten Herrn Gärtnereibesitzer Paul Fiedler. Das Ereignis wurde von den Kameraden mit besonderer Freude und Begeisterung aufgenommen. Eine dicke Menschenmenge hatte sich vor dem Schützenhaus angesammelt; mit größter Spannung harter man der Bekanntgabe der Schützenkönigs und besonders des besten Schützen. Begeistert wurde in das auf den neuen Schützenkönig ausgebrachte dreifache Hurra einstimmig. — Der Einsatz des Schützenkönigs und seines Ministeriums erfolgt am kommenden Sonntag abend. Die Straßen, welche der Festzug berühren wird, werden wir noch bekanntgeben. — Auf der Festfeier herrschte auch gestern bis in die späteren Abendstunden reges Leben und Treiben. Allerdings konnte beobachtet werden, daß der allgemeine Geschäftsgang ziemlich flau war. Die zur Unterhaltung und Belustigung aufgestellten Karussells und dergl. waren meist nur schwach besetzt. Die obwaltenden Verhältnisse ermöglichten es auch nicht, der Mehrzahl der zahlreichen Bieranten zu einem einigermaßen einträglichen Geschäft zu verhelfen, wenn auch einzelne der Aussteller, so besonders die Schwärzenverleiher, schließlich immer noch befriedigend abgeschlossen haben werden. So überwiegt die Zahl der Käufer die der Käufer erheblich, aber trotzdem amüsierte sich jung und alt im Rahmen des Schützenfestumwelts ganz gut. Die künftige Witterung tat dazu das Ihrige. — Die Schützengesellschaft, die ja den Mittelpunkt des alljährlichen Volksfestes bildet, darf mit Vertriebigung auf den Verkauf des Festes zurückblicken.

Eine interessante Naturerscheinung konnte man gestern abend 18.30 Uhr an der Lauchhammerstraße zwischen der Einfahrt zur Gießerei-Rampe und der Einmündung des Elbweges in die Lauchhammerstraße beobachten. Ansehend infolge der in verschiedenen Luftschichten herrschenden verschiedenen Windrichtungen (die Luftschichten sind gewunden und oft gekrümmten Birkens-Wolken ließen gestern darauf schließen) kam es an vorgenannter Einfahrt zu einer kleinen Windböe, welche sich von dort strömte über die Lauchhammerstraße auf die Einmündung des Elbweges zu bewegte, um sich daselbst wieder aufzulösen. Unter leiserem Singen und Klirren, wie es etwa der Flugwind an den Dünen hören läßt, bildete sich ein labellhaft schnell drehender Staubkern von etwa 1 Meter Durchmesser und etwa 6 bis 7 Meter Höhe, welcher alle irgend erreichbaren Papierfetzen etc. mit großer Geschwindigkeit in wenigen Sekunden in eine Höhe von etwa 4-500 Meter hinaufhob. Die ganze Erscheinung dauerte nur etwa 20 bis 30 Sekunden, während es 9 Minuten dauerte, bis die letzten Papierfetzen aus ihrer lustigen Höhe herabgedrückt waren. — Dem nachdrücklichen Beweiser drängte sich unwillkürlich ein Vergleich auf, welchen beträchtlichen Schaden die große Dreh- und Saugkraft solcher Wind- bzw. Wasserhosen bei Cyclonen und Tornados mit Windstärke Nr. 12 bei 40 bis 42 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde anrichten kann, während hier nur Windstärke Nr. 1 bis 2 mit Windgeschwindigkeiten von relativ 2 bis 3 Meter in der Sekunde und 4 bis 6 Meter pro Sekunde gegeneinander in Betracht kam mit einem Winddruck von nur 1,5 bis 2 Kilogramm auf 1 Quadratmeter Fläche setzten 195 bis 200 Kilogramm Winddruck auf die gleiche Flächeneinheit bei Orkanen und den etwa dabei auftretenden Wirbelstürmen mit bis über 100 Meter Windgeschwindigkeit pro Sekunde gegen-

Aus der Elbe geborgen. Heute, mittig gegen 12 Uhr wurde ca. 60 Meter unterhalb der Riesaer Elbbrücke ein männlicher Leichnam, ca. 40-45 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, kräftig, blondes Haar, grünlige Bodenfarbe mit gelblichroter Haut, blaumuldenes Vorderhäutchen mit Umlegefransen, schwarze und weiße 2 Zentimeter breite Cudstreifen, graublauer Halsa, weißes Beinband mit Streifen (Halsknotenmuster), graue wollenne Socken (No. 9. 6.), graue Unterhosen, keine Schuhe, vollständiges Gebiß, oben große Zähne, graue Augen, aus der Elbe geborgen. Schädelknochen war die Person 3 Tage im Wasser gelegen, sie war stark verwest. Sachverständige Mitteilungen sind beim Polizeiamt Riessa anzubringen.

Die Elternratswahlen für die Riesaer Volksschulen finden am Sonntag, den 31. Juni 1928, von vorm. 10 bis nachm. 3 Uhr statt. Interessenten wollen die diesbezüg. Bekanntmachung der Herren Schulleiter beachten.

Impfungen im Stadtteil Alt-Riesa betz. Es wird hiermit besonders auf die im vorliegenden amtlichen Teile abgedruckte Bekanntmachung des Rates der Stadt Riessa, aufmerksam gemacht.

Ed- und Sexualberatungsstunde wird Freitag, den 1. Juni, abgehalten. (S. amtl. Zeit.)

Dom Klingklingen in Gröba. Ein Beobachter schreibt uns: Das Klingklingen des M.-G.-N. Stadtteil Gröba am 1. Feiertag morgen wurde lobend gewürdigt. Leider wurden manche Stellen des Liedes gewissermaßen weit und breit durch Wagen und Motorradfahrer beeinträchtigt. Und noch ein Zug unserer Zeit: junge Mädchen kommen lebhaft plaudernde Schritte vorüber. Hat nicht das schöne weibliche Lied „Im Mai, im schönen Maien“ ihre Herzen bezaubert? Ist es doch höchstes Verbrechen aller angelegten Selbsterziehung, durch des Liedes Weibes Freude in alle Herzen zu tragen, mit dem Verlangen: Verzeihe meine Leiden durch die Macht des Gemüths, die aus den deutschen Aedern kommt.

Warnung vor Anzahlsbetrüger n. In diesem Augenblick ist ein Unbekannter aufgetreten unter dem Vorgeben, für den Verlag Dr. Wilhelm Glas u. Co., Berlin-Charlottenburg tätig und beauftragt zu sein, für letzteren Bücher, betitelt: „Gedenkwort Friedrich Ebert und seine Zeit“ zu vertreiben. Er nannte sich „Gewerkschaftssekretär Hans Armer“ und legte Bücher der erwähnten Art zur Ansicht vor. Hierbei erklärte er, daß er ermächtigt sei, an Personen, die Bücher bestellen, und die Bezahlung von 2,40 Mark bezw. 2,40 RM. sofort an ihn leisten, 10 Prozent Rabatt zu gewähren. Er trat äußerst sicher und gemüthlich auf, so daß es ihm gelungen ist, eine größere Anzahl Personen hereinzulocken. In der Zeit vom 1. bis 8. 5. wohnte er mit einer Frauensperson, die er als seine Ehefrau bezeichnete, in einem Großenhainer Gasthaus. Unter Hinterlassung der aufgelaufenen Schulden hat sich das Paar am letztgenannten Tage entfernt. Es steht zu vermuten, daß das Paar noch anderwärts aufgetreten ist oder noch auftreten wird. Vor ihm wird nachdrücklich gewarnt.

Golz- und Holzwerkstoffe in der Reichsbahn. Bekanntlich geht die Reichsbahn mit der Absicht um, die 3. und 4. Klasse zu einer sogenannten Holzklasse zu vereinigen und eine Art Mittelpreis dafür einzuführen. Harmlose Gemüther glauben, daß dadurch für die bisherigen 3. Klasse-Fahrgäste eine Verbilligung eintreten werde. Das mag für langsam fahrende Personenzüge der Fall werden, im übrigen aber dürfte eine starke Enttäuschung unausweichlich sein. Beschleunigte Personenzüge sollen nämlich ganz in Wegfall kommen und für Sitzplätze ein harter Zuschlag, für Schnellzüge ein noch höherer erhoben werden. Da der Hauptverkehr in der Holzklasse liegt und die Reichsbahn vorläufig jährlich etwa 100 Millionen Reichsmark mehr aus ihr herauszuschöpfen will, ist eine entsprechende Erhöhung des Durchschnittspreises auf dem Umwege über die Zuschläge selbstverständlich. Die bisherigen Fahrgäste 4. Klasse werden sich überdies nicht ohne weiteres mit einem Zuschlag von 12 Prozent belegen lassen, und da die künftige Einheitspreispolitik billiger werden soll, so wird vermutlich ein wesentlicher Teil des Mittelstandes wieder einmal die Last tragen müssen, nämlich die bisherigen Fahrgäste dritter Klasse.

Gemeinnützige Ausstellungen unterliegen nicht der Umsatzsteuer. Ausstellungen unternehmen, die die Belebung und Förderung von Gewerbe und Industrie bezwecken, für sich keine eigennützigen Ziele verfolgen, sondern der Volks- und Berufsbildung dienen wollen und tatsächlich dienen, sind ausschließlich gemeinnützig. Die vom Publikum erhobenen Eintrittsgelder und Programme entstehen Entnahmen sind von der Umsatzsteuer freizustellen. Bei den Mieten, die die Aussteller selbst an die Ausstellungsleitung für die Benutzung von Räumen in besonders errichteten Ausstellungshallen entrichten haben, und bei Geldbeträgen für die ihnen als Ausstellungen etwa verbleibenden goldenen und silbernen Medaillen handelt es sich um einen Leistungsaustausch zwischen der Ausstellungsleitung und Personen, deren privatwirtschaftliche Eigeninteressen gefördert werden sollen. Sie unterliegen deshalb der Umsatzsteuerpflicht. Das gleiche gilt für die Entgelte, die die Ausstellungsleitung nach Abschluß der Ausstellung durch Verkauf der Ausstellungshallen an beliebige dritte Personen erzielt hat, die mit der Ausstellung und ihrem eigentlichen Zweck der Belebung und Förderung von Gewerbe und Industrie nichts mehr zu tun haben.

Sächsische Landeswohlfahrtsstiftung. Der für die 2. Preisausgabe der Sächs. Landeswohlfahrtsstiftung: „Vordringende Fürsorge als Sozialmaßnahme“ ausgeschriebene Preis konnte keiner der eingereichten Arbeiten zuerkannt werden. Es sind aber die Arbeiten der nachgenannten Herren unter Teilung des Preises zur Berücksichtigung erworben worden: 1. Hermann Bues, Harburg-Wilhelmsburg, 2. Stadtmittelrat Dr. Gerford, Böhlig, 3. Obersekretär Wlth. Steinbiller, Eßlingen. Die Vertheilung wird in gleicher Weise wie das Ergebnis des ersten Preisausreibens der Sächsische Landeswohlfahrtsstiftung. Die drückliche und sorgfältige Herkunft der öffentlich unterstützten Personen im Verlag von G. B. Teubner, Leipzig und Berlin, erscheinen.

44. Jahreshauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten. Am Donnerstag, den 31. Mai und am folgenden Tag hat der Reichsverband Deutscher Dentisten e. V. seine 44. Jahreshauptversammlung in Leipzig ab. Die Veranstaltung wird durch eine lehrreiche Eröffnungssitzung im großen Rathhausaal am Donnerstag eingeleitet.

Der Fliegenschwärm der Dresdener Jahresschau. Der diesjährige Fliegenschwärm in der Technischen Stadt wird nach einer Meldung der Direktion der Jahreschau auf über 100.000 Personen geschätzt. Dieser Schwärm übertrifft bei weitem den Fliegenschwärm der vergangenen Ausstellungen der Jahreschau, von der Gartenbauausstellung 1926 vielleicht abgesehen. Auch am nächsten dritten Fliegentage war die Ausstellung überaus gut besucht. Das Augenpaar und das Stahlpaulen sehen ihrer Vollerfüllung und Inbetriebnahme entgegen.

Die Eröffnung des Deutschen Caritas-tages 1928 in Dresden. Der Deutsche Caritasstag, der in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni in Dresden stattfindet, hat gestern mit seinen Verhandlungen begonnen. Die meisten der angemeldeten 600 Teilnehmer aus dem ganzen Reich und aus dem Auslande sind bereits eingetroffen.

Kardinale, Kardinal Bertram, Kardinal Schulte und fast alle deutschen Bischöfe haben ihre Glückwünsche übermittelt. Bischof Dr. Schreiber-Pöhlgen nimmt persönlich an den Verhandlungen teil. Die Teilnehmende weiß Namen hervorragender Persönlichkeiten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und der Gesundheitsfürsorge auf. U. a. sind erschienen Herrmann von Reichsdorf und mehrere Landes- und Kommunalpolitiker. Auch fast alle Landesverbände der freien Wohlfahrtspflege haben Vertreter entsandt. Der erste Verhandlungstag galt internen Beratungen der leitenden Körperschaften des Deutschen Caritasverbandes. Die öffentlichen Verhandlungen, insbesondere die eigentliche Generalversammlung, beginnen heute. Sie werden vor allem den Aufgaben der Gesundheitsfürsorge gewidmet sein.

Tagung der Tierärztesocietät. Die 19. Versammlung des Verbandes des Tierärztesocietät des Deutschen Reiches wurde gestern mit einem Begrüßungsabend im Saale der Harmonie eröffnet. Im Namen des Landes-Tierärztesocietät in Dresden begrüßte der Landesverbandsvorsitzende Albert Goul die Gäste und wünschte der Tagung, die bis zum 2. Juni dauert, besten Erfolg. Es sind mehrere öffentliche Hauptversammlungen und Vorträge in der Harmonie vorgelesen. Bei dem Begrüßungsabend wirkte die Feiertagskapelle mit.

Ist für die Zeit einer Nachlehre nach nicht bestandener Gesellenprüfung der Gesellenlohn zu zahlen? Fragen solcher Art bedürftigen heute vielfach die Arbeitsgerichte. Die Rechtslage dürfte folgende sein: Mit dem Ablauf der im Lehrvertrag oder auch mündlich vereinbarten Lehrzeit bezieht der Lehrling seine Stellung. Der Lehrling wird Geselle, ohne eine Prüfung bestanden zu haben. Hat sich der Lehrling der Gesellenprüfung ohne Erfolg unterzogen und hat derselbe nach den Bestimmungen des Gesellenvertragsauschusses das selbst verurteilt, so kann ihm der Prüfungsausfall auferlegt, ein halbes oder ein ganzes Jahr die Lehre fortzusetzen und erst danach sich nochmals zur Gesellenprüfung zu melden. Voraussetzung hierbei ist jedoch, daß die Lehre nicht bereits auf vier Jahre festgelegt war. In diesem Falle wäre es unangelegentlich eine Verlängerung der Lehre anzubieten. Der so aus dem Lehrverhältnis Ausgetretene hat ohne weiteres Anspruch auf den Gesellenlohn, da das Gesellenverhältnis nicht etwa das Bestehen der Gesellenprüfung zur Voraussetzung hat. In einer Entscheidung vom 21. Mai 1900 hat das Hamburger Oberverwaltungsgericht eine Umdeutung des Gesellenbegriffes dahin aufgestellt, daß es lautet: „Gesellen sind die im Handwerksbetrieb beschäftigten, nicht im Lehrverhältnis stehenden unselbständigen Lohnarbeiter.“ Da eine gesetzliche Festlegung des Gesellenbegriffes fehlt, wird diese Umdeutung auch heute noch anzuerkennen sein. Ist es jedoch nach dem Gesetze möglich, eine Verlängerung der Lehre nach unbestandener Gesellenprüfung anzubieten, so wird der Lehrmeister ein neues Wohlwollen mit diesem Lehrling, und zwar in Anlehnung an den Lehrvertrag, zu schließen und darin etwaige Ansprüche des Lehrlings auf Erziehungsbeihilfe festzulegen haben. Im Arbeitsrecht ist der Gesellenvertrag eine maßgebende Bedeutung nicht zugewiesen worden. Das könnte auch gar nicht geschehen, da die Gewerbeordnung ihr nur insofern eine Bedeutung beilegt, als sie bestimmt, daß der Lehrmeister seinen Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten hat und daß letzter nur der in der Regel zur Gesellenprüfung zugelassen ist, der sich mit Erfolg der Gesellenprüfung unterzogen hat. Sorspflichten zwingenden Rechtes bestehen dagegen nicht, sie konnten infolgedessen auch nicht im Arbeitsrecht niedergelegt werden. Der Schutz des Gesellenbegriffes, der seit Jahrzehnten angestrebt wird, erlangt jedoch im Hinblick auf das zunehmende Bestehen der Industrie, Hilfskräfte, auch rein handwerkliche, selbst auszubilden, größere Bedeutung.

Gefährliche Blumen. Es dürfte vielen Hausfrauen nicht bekannt sein, daß unsere schönen und bezaubernden Frühlingsschönen und Blütenkräuter zum Teil die heimtückliche Eigenschaft besitzen, denen gesundheitlich gefährlich zu werden, welche die äde Angewandtheit haben, Stengel, Blätter oder Blüten achlos an die Lippen zu führen oder in den Mund zu stecken. Insbesondere ist dies der Rinderr. Sie ahnen nicht, daß sie sich dadurch plötzliche und schwere Entzündungen und unter Umständen sogar dauerndes Siedtum zuziehen können. Bei manchen Personen genügt schon das Berühren giftiger Pflanzenteile mit der bloßen Hand, um langwierige Hautentzündungen, Blasenbildungen und lästige Juckreiz hervorzurufen. Zum Beispiel enthalten alle in Deutschland wildwachsenden und auch die im Garten kultivierten Windröschen oder Anemonen in ihren Blüten den sogenannten Anemonenkampfer oder das Anemonin, das selbst dem Wied gefährlich wird. Daselbst gilt von allen Habenerkanten, Ranunkeln, die im Frühling auf Wiesen und in Parks leuchten. Blau- und Blütenstengel besitzen eine ähnde Schärfe, die auf der menschlichen Haut Blasen zieht und im Körper gefährliche Entzündungen der Verdauungsorgane hervorzurufen kann. Auch beim Umgang mit der sardischen schönen blaublühenden Nischenelle, Anemone pulsatilla, ist Vorsicht geboten.

Feuertage. Der Schwere in der Nacht zum zweiten Feiertage ein Schornstein des Wohnhauses des Bauers Otto Rothe ein, wobei drei weitere Familien erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das Feuer, dessen Ursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte und das von einer Hausbewohnerin gegen 1 Uhr nachts wahrgenommen wurde, ist in der verlassenen Wohnung des Arbeiters Albrecht Jungnickel ausgebrochen und hat das gesamte Gebäude zerstört. Die Familie Jungnickel war am Vormittag des ersten Feiertages verheiratet; das gesamte Paar und Gut dieser bedauernswerten Leute ist den Flammen zum Opfer gefallen. Fast eben so großen Schaden erleidet die Familie Emil Reimlich, während die des Straßenväters Paul Trausold glücklicherweise davonkam. Dem Weiber, Herrn Rothe, trifft das Brandunglück naturgemäß mit am empfindlichsten. Er gilt als ein strebsamer, fleißiger Mann, der sich nunmehr um die Früchte seiner Arbeit betrogen sieht. Die betroffenen Familien sind zum Teil in Notwohnungen untergebracht, zum Teil haben sie bei Angehörigen Unterkunft gefunden. Es ist zu erwarten, daß den Brandkalamitäten, die nicht hoch verachtet sind, schnellste Hilfe zuteil wird. Die Familie Rothe besteht aus 8 aus acht Köpfen; hier muß rasch geholfen werden. Die wir hören, erlitt Herr Rothe einige Stunden nach dem Ausbruch des Feuers einen Nervenzusammenbruch, jedoch soll sich sein Befinden inzwischen gebessert haben. — An der Bekämpfung des Brandes war neben der Ortsfeuerwehr die freiwillige Feuerwehr aus Straßla beteiligt. Zum Glück herrschte ziemlich Windstille, jedoch regnete es anfangs an ausreichendem Wasser, da die in der Nähe gelegenen Brunnen nach wenigen Minuten erschöpft waren. Man war gezwungen, das Wasser aus dem nahezu 500 Meter entfernten Dorfteich zu entnehmen, wobei es mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden gab und erheblicher Selbstverlebung eintrat. Die Straßlar Rotorbrücke erhielt ihre Feuerkräfte und arbeitete nach anfänglicher Störung mehrere Stunden zur Zufriedenheit. Die Wehren mußten sich in der Hauptstadt auf den Schutz der anliegenden Gebäude beschränken.



**Duftige
Waschstoffe
für den Sommer**

**Die große Auswahl, die guten Qualitäten
und die niedrigen Preise sind bekannt!**

Zeff in lila, blau, grün und in vielen Streifen, waschecht . . .	Meter	0.95	0.85	0.68	0.59
Waschmusselin für jeden Geschmack	Meter	1.10	0.95	0.75	0.65
Trachtenstoffe , licht-, luft-, waschecht, kariert und bunt bedruckt	Meter	1.20	0.95		0.85
Vollens in weiß und bunt	Meter	2.90	2.30	1.60	1.45
Kunstwascheiden in aparten Mustern	Meter	2.20	1.75		1.50
Waschrips in allen gangbaren Farben	Meter	1.90			1.70
Wollmusseline in entzückenden, neuen Mustern	Meter	4.50	3.90	2.50	1.95

Gebr.
Riedel

**Das gute
Einkaufshaus
für Stadt
und Land**

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Geldlotterie Ziehung am 7. und 8. Juni
im gütig. Falle **Sächs. Krankenhilfe**
Mk. 10000
Gewinne im Betrage von **Mk. 48000**
Lose à 50 Pfg. bei d. Staatslott.-Einnahmen u. d. Plakate konntl. Verkaufsstellen
Hauptvertrieb: **Alexander Nessel, Dresden, Weiße Gasse 1**

Teppiche
Vorlagen
Brücken
Tischdecken
Divanddecken
Möbelstoffe
Spezialhaus für Teppiche, Gardinen und Wäsche
Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende.

**EINWANDERUNG
in NORDAMERIKA**
Das Amerikanische Konsulat nimmt für Visa-
erteilung neue Anträge ab 4. Juni 1928 für
wenige Tage entgegen. Die neuen, fest gültigen,
Antragsformulare und Auskünfte sind kostenlos
durch uns oder unsere Vertretungen zu beziehen.
Norddeutscher Lloyd Bremen
Riesa: **Wilhelm Frenzel Nachf., Wettinerstraße 2.**

**Neue Kartoffeln
Matjes-Heringe**
empfiehlt billigst fast- und feinfache
H. Gruhle.

Lose
der Lotterien für Sächs. Krankenhilfe das Stück 50 Pfg.
— Ziehung am 7. und 8. Juni 1928 —
für das Rote Kreuz das Stück 1 RM.
für die Reichner Jahrtausendfeier das Stück 2 RM.
bei **Edward Seiberlich, Staatslott.-
Einnahme.**

Preiskermühle Telefon
Mellon 662
empfehlensw. Einkehrstätte im H. Triebitz-
tal. — Lohnender Tagesausflug für Riesa
und Umg. — Gr. Garten. — Saal. — Son-
deltrieb. — Ab Station Garlsbach 15 Min.

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich
unserer Vermählung sagen
aufrichtigen Dank.
Röberau, 27. Mai 1928.
**Joseph Michel und Frau
Hilda geb. Kluttig.**

Für all die dargebrachten Geschenke zu
unserer Vermählung danken wir allen lieben
Verwandten und Bekannten aus herzlichster
Riesa, 29. 5. 1928.
**Walter Ruppert u. Frau
geb. Preuß.**

Am 27. 5. 28 verschied unerwartet unser Kamerad,
der Fabrikbesitzer
Herr Albert Schulze
K. S. Lt. d. Ldw. a. D., Ritter hoher Orden.
Wir stehen trauernd an der Bahre dieses in Krieg
und Frieden bewährten deutschen Mannes.
Riesa, am 30. Mai 1928.
Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Riesa.

Schweißkursus Bäcknis.
Der bereits angekündigte Kursus im
autogenen Schweißen und Schneiden be-
ginnt Sonnabend, den 2. Juni, nach-
mittags 4 Uhr. Interessenten wollen
sich unverzüglich zum Vortrag einfinden.
Der Kursus wird in der Schmiede-
werkstatt Bäcknis abgehalten.
Paul Kaczmarek, Schweißlehrer.

Tanz- u. Anstandslehrcursus.
Weitere Anmeldungen in Richters Musik-
haus, Wettinerstraße 6, erbeten.
Preisliste beifolgt.
Robert Richter, Lehrer für Tanz u. Umanzform.

Lichtbildervortrag
findet erst
Donnerstag, den 7. Juni
statt.
Marine-Verein Riesa und Umg.

Vereinsnachrichten
Sängerfranz. Morgen Donnerstag 8 Uhr abends
Vorstandssitzung bei Köpfer; ferner werden
alle Mitglieder dringend gebeten, zu erscheinen.
Gewerbeverein. Donnerstag, 31. d. M., abends
8 Uhr Verammlung im Wettiner Hof, Saal.
Tagesordnung: Eingänge, Stellungnahme zum
Beschluss des Stadtverordnetenkollegiums vom
22. d. M. betr. 6-Uhr-Ladenchluss, Wahlen zum
Ausichuß (§ 12 der Satzung), Beschlussfassung
über einen Ausflug, Stiftungsfest, Verschiederes.
Um zahlreichen Besuch aller Mitglieder und
Interessenten wird gebeten.
Ev.-angl. Arbeiterverein Riesa. Sonnabend, den
2. Juni, abends 7 Uhr Monatsversammlung im
Kronprinz. Zahlreiches Erscheinen an beiden
Tagen ist sehr erwünscht.
Gondev. Verein Riesa. Zeitung, Dr. Madaus abh.
Tanzverein Riesa-Weida (T.V.) e. V. Freitag,
1. Juni, 9 Uhr Verammli. in Walther's Gasth.
Rieser Sportverein e. V. Wichtige Jugendver-
sammlung Freitag Bürgergarten. Sämtliche
Jugendliche angehend.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Linoleum
Leppiche
Läufer
Wachs-
tuche
Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende

Jetzt kommt die Zeit
das Gurken und Bohnen
ins Land geleast werden
Gurken
Leichter mittellange
Lange Schlangengurken
Japan. Rietgurken
Kürbis. Einleggurken
Dicke Bolognengurken
Buschbohnen
Kürbisbohnen, Langstielige
Schwert-Bohnen
Bach-Bohnen
Stangenbohnen
Breite Schwertbohnen
Kürbis-Bohnen
Feuerbohnen usw.
**Mellon-Kantoor,
Hammach-Körbisse.**
Samenhandlung
Hermann Schneider.

Gießkannen
praktisch
und haltbar
lackiert und versinkt.
**G. Immanuel
Lochmann**
Hauptstr. 57 Tel. 602.

Frischer Spargel
jetzt billig.
Herrn Modler, Schulstr. 3
Telefon 47.

Für die vielen Beweise
herzlichster Teilnahme beim
Einfinden unserer teuren
Entschlafenen
Frl. Anna Wiskard
sagen wir allen
herzlichen Dank.
Riesa-Weida,
den 29. Mai 1928.
Ehr. Wöckel
nebst Angehörigen
und Verwandten.
Die heutige Nr. umfasst
22 Seiten.

25 Jahre Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Niefa.

Für den 29. Januar 1902 wurde von dem damaligen Bürgermeister der Stadt Niefa eine Versammlung einberufen, die den Zweck hatte, in Niefa eine „Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz“ zu gründen. Der Einladung waren 45 Männer, meist Militärvereinsmitglieder, gefolgt. In dieser im Hotel „Kronprinz“ abgehaltenen Versammlung kam auch die Gründung zustande. Gleichzeitig wurde Herr Kunz und Handelskammersekretär Gustav Kersch als Kolonnenführer gewählt. In der anschließenden „Prüfungsklasse“ findet sich mancher Name, der noch heute in der Stadt und in der Kolonne einen guten Klang hat. Fast jeder Beruf, der in Niefa heimisch ist, ist vertreten: Fabrikanten, Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Lehrer, Arbeiter.

Die nächste Versammlung (17. 10. 02) beschloß die Durchführung eines Ausbildungslagerungsganges unter Herrn Dr. Baumann und unter Oberleitung des Herrn Oberstaatsarztes Dr. Tremler. Dieser Kursus begann am 8. 11. 02 bei einer Beteiligung von 36 Mann. 28 von ihnen unterzogen sich am 24. 5. 03 der Prüfung durch Herrn Generalarzt Dr. Mühlmann und Generalmajor Preuser. Da erst an diesem Tage die Kolonne durch den Landesverein bestätigt wurde, gilt der 24. 5. 1903 als der eigentliche Gründungstag.

Nach mehrmaligem Wechsel übernahm i. J. 1905 der damalige Militärarzt Herr Dr. Meyer die ärztliche Leitung der Kolonne.

Da der Kolonne noch die einheitliche Dienstkleidung und sehr viele Ausrüstungsgegenstände fehlten, wurden i. J. 1906 Schuldscheine ausgeben, sowie eine Warenliste veranlassen. Der Erfolg entsprach zwar nicht ganz den Erwartungen, aber die am dringendsten benötigten Gegenstände konnten doch beschafft werden.

Auch anderweit hatte die Kolonne mit Schwierigkeiten zu kämpfen. So erfolgte am 8. 10. 1908 im „Niefer Voten“ ein Angriff auf die Kolonne, aus dem aber hervorging, daß es sich nur um Auslassungen eines vermeintlich Zurückgebliebenen handelte. Daß auch das Wesen und die Aufgaben der Sanitätskolonnen von den Behörden damals nicht ganz erkannt waren, geht daraus hervor, daß bei dem Brunnenunfall in dem benachbarten Leutenitz am 25. 6. 1906 der Landgendarm die herbeigekommenen Kolonnenmitglieder an der Hilfeleistung hinderte.

Lange hat es aber nicht mehr gedauert, bis sich die für die Allgemeinheit wohlthätige Arbeit der Freiw. San.-Kol. auch in Niefa die Anerkennung der Behörden erwarb. So hatte das Ratkollegium der Stadt Niefa unter dem 28. 9. 1908 beschlossen, daß die Mitglieder der Freiw. San.-Kolonne vom Feuerlöschdienst befreit wären. Ebenso hatte der Rat der Stadt Strehla, die ja i. J. noch zum Bereiche der Kolonne Niefa gehörte, beschlossen, daß die Kolonnenmitglieder im Bedarfsfälle Verbandsmaterial usw. auf Kosten der Stadt Strehla aus der Strehlaer Apotheke entnehmen könnten.

Die Zeit bis zum Jahre 1910 nutzte die Kolonne zu ihrem inneren Ausbau aus. So wurde i. J. 1909 der Grund zur Katastrophenabteilung dadurch gelegt, daß durch den Hämmermeister Herrn Börner-Promis fünf Mann im Rahmfahren usw. ausgebildet wurden. Die Katastrophenabteilung hat es sich zur Aufgabe gemacht, ständig eine genügende Anzahl des Rettungsschwimmers und Rahmfahrens fähiger Leute an der Hand zu haben, die im Bedarfsfälle ihre Rettungsarbeit auch im nähen Elemente ausführen. Das Krankentransportwesen wurde dadurch ganz besonders gefördert und verbessert, daß die Kolonne am 8. 11. 1910 einen bespannbaren, mit Summirädern versehenen Krankenwagen in Dienst stellte. Für damalige Zeiten war dies ein ganz großer Fortschritt. Aber der Wagen

tut auch jetzt noch, im Zeitalter des Automobils, ausblühweise seine Schuldigkeit.

Nicht nur der „Ersten Hilfe bei Unfällenfällen“ widmete die Kolonne ihre Kraft, sondern auch der Krankenpflege. In den Jahren 1906 bis 1909 wurden die ersten Krankenpfleger der Kolonne ausgebildet.

Die Stadt Niefa stellte i. J. 1910 der Kolonne das jetzt noch im Betrieb befindliche Gerätedepot am Technikum zur Verfügung.

Im Jahre 1909 erfolgte auch wieder ein Wechsel in der ärztlichen Leitung der Kolonne: Herr Oberstaatsarzt Dr. Meyer wurde abkommandiert. Dafür übernahm Herr Dr. med. Recke die ärztliche Leitung, die er auch heute noch in Händen hat.

Bis zum Beginn des Weltkrieges wurden alle 2 Jahre Ausbildungskurse für neue Mitglieder, und jedes Jahr Wiederholungs- und Fortbildungskurse abgehalten. Um das Gelernte beweisen zu können, fanden jedes Jahr größere Übungen statt. Diese trugen fast alle dem Charakter der Stadt Niefa als Eisenstadt dadurch Rechnung, daß sie meist mit einem Verladen der Verletzte in zu Lazarett- oder Transportschiffen eingerichteten Eisenbahnen endeten.

Mit Beginn des Weltkrieges änderte sich das Bild, das die Kolonne bisher nach außen gezeigt hatte. Schlagartig 43 Kameraden wurden zu den Fahnen gerufen, 20 mußten als Krankenträger oder Krankenpfleger im Felde Dienst tun. Ebenso wurde Herr Dr. Recke zum Wehrdienst einberufen. Alle diese Kräfte mußten schnellstens ersetzt werden, da die Kolonne eine ständige Wache auf dem Bahnhofsplatze hatte und den Heimatsdienst nicht ganz vernachlässigen konnte. Als ärztliche Leiter wurden die Herren Dr. med. Balcha und Grünthal gewonnen.

Das Innenleben der Kolonne wickelte sich während des Krieges nur in Ausbildungskursen ab. In der Öffentlichkeit zeigte sich die Kolonne hauptsächlich als „Sanitätskommando Bahnhof Niefa“. Sie wurde am 30. 10. 1914 eingerichtet. Trotz der schwachen Besetzung hat sie Großes geleistet. Hierüber mögen einige Zahlen Aufschluß geben: Es wurden von der Wache erledigt: 1437 Einzeltransporte, 43 766 Wehrbergungen, 5070 Hilfeleistungen beim Umladen, 832 Verbände wurden neu angelegt oder erneuert, 7247 mal wurde Kaffee und 129 mal warmes Essen ausgegeben, 72 Lazarettzüge mit 20748 Kranken wurden verpflegt, 403 mal wurde Zivilpersonen erste Hilfe zuteil.

Auf dem Felde der Ehre blieben folgende Kameraden: Walter Kühn, Martin Glanz, Albin Kartz, Otto Seinemann, Robert Witsla, Johannes Bräuer und Paul Friedrich. An den Folgen des Krieges starben: Max Kühn, Albin Kartz und Bruno Reinhardt. Diesen Kameraden hat die Kolonne eine Gedenktafel gewidmet.

Da durch die aus dem Felde Zurückgeführten vielfach anstehende Krankheitsfälle eingeleitet wurden, machte sich ein Desinfektionskursus nötig, der i. J. 1918 unter Leitung des Herrn Dr. Recke abgehalten wurde. Im Jahre 1920 hatte die Kolonne leider 2mal Gelegenheit, ihr Wissen und Können anlässlich größerer Vorkommnisse in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen: am 18. 8. bei der Explosion in der Min.-Anstalt Zeithain, sowie am 15. 3. bei den Unruhen in Niefa.

Infolge des Friedensvertrages von Versailles mußte sich auch die Freiw. San.-Kolonne vollkommen umstellen. Hierdurch änderten sich auch Zweck und Ziel der Kolonne. Jetzt gilt es ihr hauptsächlich, die Gefahren, die dem Leben und der Gesundheit der Menschen drohen, zu verhindern oder zu beseitigen, und dort, wo sich diese Gefahren schon ausgewirkt haben, helfen einzugreifen. Demzufolge tritt auch die Kolonne nicht mehr so oft an die Öffentlichkeit, wie früher. Nur ab und zu sieht man einmal 2 Mann mit der lahmrädrigen Krankentrage in der Stadt oder das Städt.

Krankenauto mit einem Kolonnenmitglied usw. und Fahrer.

Da sich jetzt immer mehr die Ansicht Bahn bricht, daß schnelle Hilfe meist die beste Hilfe ist, wird die Freiw. San.-Kolonne jetzt öfter als früher von den Verantwortlichen turnerischer oder sportlicher Vorführungen gebeten, hierfür eine Sanitätskommando zu stellen. Diesem Rufe wird gern Folge geleistet. Bei größeren Veranstaltungen wird, wenn es die Umstände erfordern, das Verbandsgeld aufgeschlagen. Die Helfer für diese Leistungen, die fast an jedem Sonntag und Feiertage des Sommerhalbes erforderlich sind, zieht sich die Kolonne in Lehrgängen heran, die aller 2 Jahre abgehalten werden.

Was die Niefer Kolonne in den 25 Jahren ihres Bestehens an „Ersten Hilfen“ geleistet hat, mag die folgende Liste erzählen.

Jahr	Mitglieder		Besetzte 1. Hilfe
	aktive	passive	
1903	30	—	36
1904	32	—	?
1905	38	4	?
1906	38	1	132
1907	38	5	135
1908	36	18	162
1909	32	30	124
1910	33	40	136
1911	33	39	84
1912	46	51	168
1913	39	54	189
1914	73	53	336
1915	—	—	—
1916	63	47	273
1917	—	—	—
1918	61	41	74
1919	50	43	26
1920	49	41	149
1921	65	183	310
1922	61	191	159
1923	58	207	223
1924	97	223	255
1925	92	211	494
1926	91	206	659
1927	74	206	385

In der Zahl der aktiven Mitglieder sind auch die bei Frauen- und Jugend-Abteilungen mit enthalten. Im Laufe der Zeit hatte es sich herausgestellt, daß es zweckmäßig und oft auch erforderlich ist, weibliche Personen zur Hand zu haben, die mit der Ersten Hilfe bei Unfällenfällen vertraut sind. Dasselbe trifft auch für die Jugend, besonders an höheren Schulen und in den Turn- und Sportvereinen zu. Aus diesem Grunde wurden diese beiden Abteilungen der Kolonne angegliedert.

Von den Gründungsmitgliedern gehören der Kolonne jetzt noch als aktive Mitglieder an: Max Naabe, Friedrich Witsch, Max Sennick, Gustav Reine und Gustav Söhner. Zu Ehrenführern bzw. Ehrenmitgliedern wurden folgende Kameraden ernannt: Richard Rechner, Kurt Tombois, Dr. med. Meyer und Max Witsch.

Mit Stolz kann die Freiwillige Sanitäts-Kolonne Niefa auf die ersten 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. In es ihr doch gelungen, trotz verschiedener Anfeindungen und Rückschläge das zu werden und zu bleiben, was ihre Gründer wollten: ein nützliches Glied in der Gemeinschaft der Menschheit, allezeit Hilfsbereit!

Die GDA-Jugend in Baugen.

Der Jugendbau Sachsen im Gewerkschaftsbund der Anzeilkosten hielt seinen 5. jährlichen Jugendtag während der Pfingstfeiertage in Baugen ab. Die alte Stadt mit ihrer bedeutungsvollen geschichtlichen Vergangenheit gab den rechten Intergrund für die Tagung ab. Bei fröhlichem Regen trafen die ersten Gruppen am Sonnabend vor Pfingsten in Baugen ein. In jugendlichem Geist mit dem Lied auf den Lippen: „Regen, Wind, wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön“ trösteten sie den Witterungs-unbilligen. Am Mitternacht wurden bereits über 400 Teilnehmer gezählt. Herr Handelskammersekretär Jahnke hatte es übernommen, den jungen Anwesenden die geschichtliche Entwicklung Baugens vor Augen zu führen. Seine vorgelegten Worte rissen die Zuhörerschaft mit.

Der Sonntagmorgen führte neue Scharen heran. Bald waren über 500 junge kaufmännische Angestellte in Baugen versammelt. Die Morgenfeier im Verbleib, die von den Mädchen und Jungen der Leipziger Gruppe durchgeführt wurde, gab einen würdevollen Auftakt für die Tagung. Die Sonne ließ beim Verlassen des Domes ihr helles Licht erstrahlen. Der bunte farbenfrohe Zug deutscher Jugend bewegte sich nun nach dem schön gelegenen Bismarckdamm. Auf grünem Plan fanden sich Jungen und Mädchen zu gymnastischen Übungen und zu Sport und Spiel zusammen. Ein kräftiges Mittagessen brachte die notwendig gewordene Stärkung. In Einzelgruppen durchwanderten die Jugendlichen dann die Stadt, um die alten Bauwerke Baugens auf sich wirken zu lassen. Andere fanden sich mit Hartwig Groeger, dem Leiter der Leipziger Musikantengilde, zu einer fröhlichen Singstunde zusammen. Andere wirkten in der Volkstanz große Kreise. Bald setzte sich der Zug zur Kundgebung auf dem Fleischmarkt zusammen. Ein unabsehbarer Zug von Jungen und Mädchen bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Der Gaujugendführer Reinhard Pöppel, Leipzig, begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Delegierten. Vor allem Herrn Kreisvorsitzmann Richter, Baugen, als Vertreter des Bezirksamtsministeriums, des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und der Kreisbauernschaft Baugen. Ferner die Vertreter der Stadt, der Behörden und Schulen und verschiedener Vereine, sowie die Vertreter der Körperschaften des Bundes. Er dankte allen, die in gastfreundlicher Weise die Abhaltung der Tagung in Baugen ermöglicht hatten. Herr Kreisvorsitzmann Richter fand treffende Worte der Zustimmung zu dem Vorhaben und zu den Willensfäden der GDA-Jugend. Herr Gauvorsitzender Binding, Leipzig, überbrachte die Grüße des Gauverbandes und der übrigen Körperschaften des Bundes. Herr

Geschäftsführer Dolshausen begrüßte die Jugend für die Ortsgruppe Baugen. Dann trat Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer, Berlin, an das Podium um in begeisterten Worten die Zusammenhänge zwischen Jugend und Gewerkschaft anzudeuten. Die Gegenwärtigkeiten am besten zu überwinden seien, sei es doch der Petridom in Baugen, wo zwei Konfessionen unter einem Dache wohnen, um zu ihrem Gotte zu beten. Wenn die hier geübte Duldsamkeit Allgemeingut wird, dann würde auch das Verständnis für die Verschiedenheit der Weltanschauungen wachsen werden. Die GDA-Jugend besteht schon in ihren Willenssätzen den Grundgeden der Verständigung, indem sie sagt „wir wollen Vertrauen zu allen Volksteilen fassen“. Er schloß mit einem freudigen Bekenntnis zur Jugend und ihrer Art. Wer wirklich national denkt, muß auch sozial handeln!

Das von Werner Seibert, Dresden, geleitete Festspiel erinnerte an die Zeiten, wo Krieg, Blut und Gewalt über Baugen wütheten, um dann zu zeigen, wie in friedvoller Arbeit der Aufstieg zu Macht, Größe und Ansehen herbeigeführt wurde. Vor allem aber wurde hier neben dem Inhalt der starke Gestaltungswille der GDA-Jugend gezeigt. Erst wenige Stunden vorher war mit den etwa 400 Mitwirkenden das Spiel eingelebt. Frei von Kostümen und Aufzügen, den würdigen Dom als Hintergrund, lief die Handlung mit einer Lebendigkeit ab, die auch die Zuhörer in Bann zog. Ein Fackelzug durch das althistorische Baugen mit frischen und frohen Wanderliedern beschloß den Abend. Am nächsten Morgen fand man sich zu einer Feiernstunde zusammen, um dann im Bismarckdamm den Gauzug abzuhalten. Der Gauobmann gab den Bericht über das vergangene Jahr und stellte fest, daß die Mitgliederzahl trotz alljährlicher Abgabe an den großen Bund in starkem Ausmaße fortgeschritten ist. Allein im Monat April wurden jeden Tag im Jugendbau Sachsen 14 neue Mitglieder aufgenommen. Der bereits zum dritten Male durchgeführte Berufswettkampf leitete Zeugnis ab von dem Berufsstreben der GDA-Jugend. Der Berufswettkampfgedanke im Sinne sportlicher Betätigung wurde zunächst außerhalb des Bundes bekannt, um sich dann doch durch die Erfolge, die der GDA damit erlangen hatte, auch in anderen Bänden durchzusetzen.

Bei der vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Führer, Reinhard Pöppel, Leipzig, gewählt, als Vizepräsidentin wählten sich die Mädchen Margarete Rüdiger, Leipzig. Weiter wurden noch die Leiter für Turnen und Sport, für Musik und Gesang vorgeschlagen und gewählt. Mit einem Appell an die Jugend, im bewährten Geiste verantwortlich mitzuarbeiten, wurde der in allen Teilen vorbildlich abgelaufene Gauzug geschlossen.

Nach Austragung einiger Wettspiele, andere Gruppen

ergingen sich in Tanz und Spiel und bei sonstigen Besichtigungen, fand die Tagung mit einer Schlußkundgebung auf dem Frottisberg ihr Ende. Der die Jugendgruppen des Gewerkschaftsbundes der Anzeilkosten in Baugen angehen hat, in dem wird die Hoffnung nach gemordet sein, daß er sich um die Zukunft unieres deutschen Volkes seine Sorgen zu machen braucht, wenn die Grundzüge des Bundes Besten von der gesamten kaufmännischen Angestelltenjugend ergriffen

Die 36. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins

in Braunschweig begann ihre Verhandlungen am Pfingstmontag mit einem schulpolitischen Rückblick und Ausblick des Vorsitzenden Schulrat Wolf, der in dem Gelübde unentwegten Kampfes für eine freie deutsche Schule ausklang.

Dann sprach Oberregierungsrat und Schulrat Günther-Berlin über den „Ausbau“ der Schule. Nach lebhafter Aussprache wurde einstimmig eine

Entscheidung

angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Ausbau der Volksschule ist für die Deutsche Demokratische Republik eine pädagogische und soziale Notwendigkeit. Organisatorisch hat dieser Auf- und Ausbau im Sinne der Einheitschule pädagogisch unter Entfaltung aller guten menschlichen Kräfte und Anlagen gemäß der Idee der Menschenbildung zu erfolgen.

Als unerlässliche Voraussetzung dieser weitreichenden Auf- und Ausbauarbeit haben die deutschen Länder folgende unaufschiebbaren Forderungen zu erfüllen:

1. Für die deutsche Schullugend sind zweckentsprechende, hygienisch einwandfreie Schulräume zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Lehrerverein erhebt Protest dagegen, daß man an vielen Stellen des Reiches unter dem Vorwande der Finanznot noch immer Kinder und Lehrer zwingt, sich in menschenunwürdigen, gesundheitschädlichen Schulhäusern aufzuhalten.

2. Der Deutsche Lehrerverein fordert eine allgemeine Verabfolgung der Klassenstärke in den Volksschulen. Wesentliche Leistungen, innerer pädagogischer Fortschritt und wahrhafte Erziehungsarbeit sind ohne Herabsetzung der auf diesem Gebiete herrschenden, vielfach geradezu beschämenden Verhältnisse nicht möglich.

3. Auch in ländlichen Bezirken ist die Schaffung leistungsfähiger, wohlgegliederter Schulkörper anzustreben. Es sind

seine allgemeine Forderung der allgemeinen Volksschulbildung, wenn in weiten Gegenden Deutschlands primitive Schulverhältnisse aufrechterhalten werden.

4. Die achtjährige Volksschule ist endlich auch in den letzten deutschen Gebieten durchzuführen. Die deutschen Lehrer wollen nicht länger aufsehen, daß zwei deutschen Völkern geküßt wird, sich noch immer ihrer verfassungsmäßigen Pflicht zu entziehen.

5. Die deutschen Volksschullehrer sind durch Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen, insbesondere durch Übertragung der Pflanzschulung, in den Stand zu setzen, ihrer schweren Aufgabe gerecht zu werden.

Ueber den

Stand der Lehrerbildung im Reich

iprach Regierungsabteilung Preußens. Hier wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der von der Reichsregierung gefordert wird, endlich die Bestimmungen der Reichsverfassung zur Durchführung zu bringen, nach der die Lehrerbildung im ganzen Reich einheitlich geregelt werden soll. Danach soll die Hochschulausbildung auf einer zur Hochschulreife führenden Höheren Lehranstalt, die berufsmäßige Ausbildung auf der Hochschule selbst erfolgen.

Politische Tagesübersicht.

Verhandlungen über die Durchführung des deutsch-französischen Handelsabkommens. Zur Beendigung der in Berlin am 23. April 1928 begonnenen dreitägigen Verhandlungen über die Sicherstellung der glatten Durchführung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. Aug. 1927 begab sich eine deutsche Delegation unter Führung des Ministerialdirektors im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Völke, gestern Abend nach Paris.

Zweiter Deutscher Bismarck-Tag. Am 18. Juni d. J. Abends 8 Uhr, findet der 2. Deutsche Bismarck-Tag im Großen Westsaal in Köln statt. Außer Professor Badem, dem berühmten Kölner Organisten, hat auch der Kölner Männer-Gesang-Verein sich in den Dienst der vaterländischen Veranstaltung gestellt, deren Leitung in der Hand des 1. Vorsitzenden des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals, Gg. Wallraf, liegt. Die Hauptrede über „Bismarcks Lebenswerk und Nachleben“ hat der bekannte Reichstagsabgeordnete von Nordhoff übernommen.

Aufdeckung geheimer Zusammenkünfte in Kiel. Zur Aufdeckung geheimer Zusammenkünfte in Kiel wird mitgeteilt: Der Polizei war seit längerer Zeit bekannt, daß von dem in die Magdeburger Wiking-Angelegenheit verwickelten Studenten Kobelinski in Kiel der Aufbau einer neuen Organisation versucht werde, die den Namen „Sturmabteilung“ führe. Die neue Gruppe bestand aus nur wenigen Mitgliedern, die sich in der Wohnung eines der Beteiligten trafen. Bei dem Wirt der Woche erfolgte der Zugriff der Polizei wurden fünf junge Leute vorgefunden, die zum Teil Pistolen und Dolche mit sich führten. Nach der polizeilichen Vernehmung wurden vier von ihnen wieder auf freien Fuß gesetzt, während der Führer Kobelinski, dessen Bruder der Führer einer Wikinggruppe in Eisenach ist, dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, von dem er jedoch später auch wieder entlassen wurde. Das bei den einzelnen Teilnehmern an den Versammlungen vorgefundene Material hat bisher keinen Inhaltspunkt ergeben, daß eine Verbindung mit anderen Orten bestand, doch läßt die ganze Aufmachung der Gruppe erkennen, daß es sich um eine Fortsetzung des in Preußen verbotenen Wikingbundes handelt. Die Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit an das Landgericht I Berlin weitergeleitet, wo es zur Aburteilung der dort noch schwebenden Magdeburger Wikingfälle dient.

Ausweisung Deutscher aus dem Remelgebiet. Schöb bei der Remeler Städtischen Polizei tätige Betriebsassistenten, die als Fürsorgebedienstete für Deutschland optiert hatten und mit Ablauf der Optationsfrist um Verweisung nach Deutschland nachgesucht hatten, aber dahin beschieden worden waren, daß sie nach neuerlicher Vereinbarung ungehindert im Remelgebiet verbleiben dürften, haben letzteren Verneinungen nach am Sonntag die Aufforderung erhalten, bis zum 1. Juni das Remelgebiet zu verlassen. Als Begründung wird angegeben, daß die betreffenden Beamten den Bestimmungen über die Einholung der Aufenthaltsgenehmigung nicht entsprochen haben.

Die Staatsanwaltschaft untersucht die Zusammenkünfte in Charlottenburg. Zu den Zusammenkünften am Abend des Pfingstsonntags zwischen Schutzpolizei und einem Zuge demonstrierender Kommunisten in Charlottenburg teilt der Berliner Polizeipräsident den Blättern mit, daß die Leitung der Berliner Polizei die Akten unverzüglich der Staatsanwaltschaft zur Weiterbearbeitung im Interesse einer völlig objektiven und unbefangenen Untersuchung übergeben werde.

Italienische Kundgebungen gegen Jugoslawien. In den Diensttagen gegen 2 Uhr, als die Kundgebungen im Stadtinnern ohne jeden Zwischenfall beendet waren, begaben sich etwa 20 Studenten vor das jugoslawische Konsulat, um auf die Kundgebungen von Spalato und Sebenico zu verweisen. Vor dem Konsulat war ein Sicherheitsdienst von Polizeibeamten und Carabinieri bereitgestellt, denen es auch gelang, die Demonstrationen aufzuhalten und zu zerstreuen. Zwei Agenten wurden leicht verletzt.

Beschlagnahme einer Munitionsladung auf dem Belgrader Bahnhof. Savas meldet aus Belgrad, Romoiti zufolge habe die Polizei auf dem Belgrader Bahnhof zwei aus Italien kommende, nach Bulgarien bestimmte Waggons beschlagnahmt. Nach dem Frachtbrief hätte der für eine Firma in Sofia bestimmte Inhalt der beiden Waggons aus Rosten mit Drangen bestehen sollen, aber bei der Nachprüfung der Ladung habe man entdeckt, daß es sich um Munition, und vor allem um Bomben, gehandelt habe. Von den offiziellen Stellen sei diese Nachricht nicht bestätigt worden, und auch die Polizei habe es abgelehnt, irgendwelche Aufschlüsse zu geben.

Die Einigung in der Regierungsfrage in Griechenland. Die Bellegung der Kabinettskrise, die, wie bereits kurz berichtet, erreicht worden ist, besteht darin, daß der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts vom Staatspräsidenten Condiotis nicht angenommen werden wird, so daß das Kabinett seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann, ohne von neuem verdrängt werden zu müssen. Das Kabinett wird am Freitag vor der Kammer erscheinen.

Beschlagnahme deutscher Zeitungen in Ostpreußen. Die Pfingstausgabe der „Kattowitzer Zeitung“ wie auch der „Oberschlesischen Kurier“ wurden von der Kattowitzer dem. Rdniaabteilung beschlagnahmt. Der Grund für die Beschlagnahme beider Blätter liegt in der Veröffentlichung des gemeldeten Protesttelegramms der deutschen Abgeordneten Polnisch-Oberschlesien an den Völkerverbundrat in der Angelegenheit des Terrors bei der Ermordung zu den deutschen Winderheitschulen. Die vorbereitende Nummer des „Oberschlesischen Kurier“ war ebenfalls ebenfalls wegen eines Artikels „Schulterror“ beschlagnahmt worden.

Kommunistische Protestkundgebung gegen den Staschewitsch. Die KPD ruft zum kommenden Freitag Abend zu einer Protestkundgebung gegen den Staschewitsch auf der Rotenweide auf, die dazum soll, daß Hamburg rot sei und bleibt.

Der internationale Bergarbeiterkongress für Lebenswürdige Arbeit. Der internationale Bergarbeiterkongress in Kinnel hat einstimmig eine von Cook (England) eingetragene Entschlossenung, die für künstliche Länder die Lebens-

würdige Arbeit für Tagelöhner verlangt, angenommen. Sämtliche dem Verbands angehörenden Länderorganisationen werden aufgefordert, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln diesen Vorstoß anzuerkennen.

Zusammenkunft des Finanzkomitees des Völkerverbundes. Das ständige Finanzkomitee des Völkerverbundes tritt heute Mittwochs unter dem Vorsitz des englischen Vertreters Sir Riemeyer zu einer ordentlichen Tagung in Genf zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Plan über die finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten. Deutschland ist in der Kommission durch den Direktor Dr. Reichler vom Bankhaus Warburg vertreten.

Roma erhält italienische Streiknamen. Nach dem jüngsten Beschluß des Vodeha wurde verfügt, daß die alten Namen der Straßen und Plätze der Stadt italienisiert werden sollen. Auf Grund dieses Beschlusses werden die Straßen und Plätze italienische Namen erhalten, die Erinnerungen an große Italiener oder an für Italien bedeutende Ereignisse des Weltkriegs wachrufen.

Gewerkschaften gegen Besatzungsbehörden. Der Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete hat dem Ministerium für die besetzten Gebiete ein Schreiben unterbreitet, in dem die Erregung, die durch den Einbruch der französischen Besatzungsbehörden gegen die Erweiterungsarbeiten des Bahnhofes Hülshelm entstanden ist, ausgedrückt wird. Durch diesen Einbruch werde die Unsicherheit der Industrie im besetzten Gebiet aufs neue wachgerufen und damit eine Erhöhung der Industrie mit den vielen Tausenden von Arbeitern herbeigeführt. Das Ministerium wird ersucht, bei den zuständigen Stellen Schritte zu unternehmen, damit der Bau des Bahnhofes ungehindert weitergeführt werden kann.

Vertretungen des Zentralausschusses des Internationalen Metallarbeiterverbandes. Der Zentralausschuss des Internationalen Metallarbeiterverbandes hielt am Dienstag in London eine Sonderkonferenz ab, deren Zweck die Herbeiführung engerer Beziehungen unter den organisierten Metallarbeitern der Welt ist. Den Vorsitz führte der Sekretär der Metallarbeiterinternationalen Jig (Bern). An der Konferenz nahmen Vertreter aus Deutschland, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Ungarn, Holland, Norwegen, der Schweiz und der Tschechoslowakei teil.

Die deutsche Delegation in Genf.

in Berlin. Die diesjährige Tagung des Völkerverbundes beginnt am 4. Juni und wird voraussichtlich bis zum 9. Juni dauern. Die deutsche Delegation wird, wie bereits bekannt, diesmal von Staatssekretär von Scheubert geleitet. Außerdem gehören ihr an Ministerialdirektor Gaus, der Leiter der Rechtsabteilung im Finanzministerium, Geheimrat von Plessen, der Leiter der Ostabteilung, ferner der Besandte Kerpens und der Exernat für Völkerverbände, Geheimrat Weizsäcker. Auf der Tagesordnung steht der unarisch-rumänische Optantenstreit, die litauisch-polnische Streiffrage, die Affäre von St. Gotthardt, eine Stabilisierungsanleihe für Estland und die Beschwerde über die oberösterreichische Schulfrage.

Die liberale Arbeitsgemeinschaft.

in Berlin. Es kann bereits als feststehend angenommen werden, daß im neuen Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentritt eine liberale Arbeitsgemeinschaft aufsteht, mit dem ausgesprochenen Ziel, sich im Rahmen einer großen liberalen Einheitspartei zu entwickeln. Der Wille zu einer Fusion ist in weiten Kreisen bei der Volkspartei und den Demokraten vorhanden, wenn man auch nicht übersehen darf, daß auf der einen Seite die Gruppe um Scholz, auf der anderen die Gewerkschaftsvertreter Kemmer und Schneider scharf dagegen sind. Die Entwicklung ist aber härter als ihre Bedenken, da Volkspartei und Demokraten in ihrer Mehrheit auf dem Standpunkt stehen, die Wahlen hätten angezielt, daß nur eine liberale Einheitspartei den Niedergang des liberalen Gedankens aufhalten und ihn wieder zu neuer Größe emporführen könne.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

in Berlin. In der ersten Hälfte des Monats Mai ging die Zahl der Hauptunterstützungsbewerber in der Arbeitslosenversicherung von rund 729.800 am 30. April auf 642.200 am 15. Mai, also um rund 87.600 oder um 11,9 v. H. zurück. Dieser Rückgang entfällt wiederum mit 84.700 fast ausschließlich auf die Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen auch diesmal nur wenig (um 2.400 oder 1,6 v. H.) verringert hat.

Die Zahl der Hauptempfänger von Arznenunterstützung hat in der ersten Hälfte des Mai fast in dem gleichen Maße abgenommen wie in der vorhergehenden Berichtszeit. Sie sank von rund 182.400 auf 142.900 oder um 12 v. H.

Die Zahl der Notstandsarbeiter ist in der Berichtszeit wiederum gesunken, und zwar um 1,7 v. H. Sie betrug am 15. Mai rund 91.900. Davon waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 70.400 unterstützt worden. Arznenunterstützung hatten 21.500 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungsbewerber in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 11, auf 100 Hauptunterstützungsbewerber in der Arznenfürsorge 15,1 Notstandsarbeiter.

Auf dem Wege zur Verwaltungsreform.

in Berlin. Wie der Demot. Zeitungsdienst mitteilt, wird gegenwärtig zwischen der Reichsregierung und Thüringen mit dem Ziel einer Übertragung der thüringischen Rechnungskammer auf den Rechnungshof des Deutschen Reichs verhandelt. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf, und es ist mit einem baldigen Abschluß zu rechnen.

Wie aus Thüringen weiter mitgeteilt wird, soll die Übertragung der Geschäfte der Rechnungskammer auf den Rechnungshof des Reichs schon am 1. Oktober erfolgen. Man denkt in thüringischen Kreisen weiter daran, die thüringischen Hochbauämter den Finanzämtern anzuschließen, eine Maßnahme, die das Reich für sein Hochbauwesen schon vorgenommen hat. Wie weiter verlautet, schweben Verhandlungen der thüringischen Regierung mit der Regierung von Sachsen, die ebenfalls um diese haben, verschiedene Verwaltungsgemeinschaften abzuschließen. Hier wird besonders an das Oberverwaltungsgericht gedacht.

Die Kämpfe um Manzanillo.

in Mexiko. Der Überfall von 900 Amerikanern auf die Hafenstadt Manzanillo hatte, wie hier vermutet wird, das Ziel, einen Seehafen in die Hand zu bekommen, um die Einfuhr von Waffen zu erleichtern. Die an sich kleine Besatzung der Stadt wurde durch Regierungstruppen aus Colima rechtzeitig entsetzt. Auch das amerikanische Kanonenboot Progreso griff mit seinen Geschützen ein. Die Amerikaner liegen bei ihrem Rückzug 82 Tote auf dem Kampfplatz, während die Regierungstruppen 29 Mann verloren haben. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Manzanillo wurde auch Colima angegriffen, jedoch wurde der damit beauftragte Zweck, die Unruhmacht der Truppenführung von den Ereignissen in Manzanillo abzulenkten, nicht erreicht.

Zur Lage in China.

Die Nordtruppen räumen auf Japans Erzfürden in Tsingtau.

in Shanghai. Gemäß dem am 25. Mai an Tschangtschi gerichteten Erlaß des japanischen Kommandeurs hat General Tschangtschi befohlen, daß die 1500 Mann Nordtruppen die Eisenbahnen von Tsingtau räumen.

Die japanische Antwort auf die japanische Note.

in Hankow. Auf die am 18. 5. von der japanischen Regierung an die tschinesische Regierung gerichtete Note, in der vor den Folgen einer Ausdehnung der Kämpfe auf die Mandchurie gewarnt wird, hat die Südgregierung nunmehr eine Antwort erteilt, in der es heißt, daß ein japanisches Einmischen eine klare Verletzung der territorialen Unabhängigkeit darstellte, da die Unabhängigkeit von Frieden und Ordnung in der Mandchurie allein der Südgregierung zuzukommen.

Die Heimindustrie in der Sowjetunion.

in Moskau. Der Rat der Sowjetunion hat es für notwendig befunden, die Entwicklung der Heimindustrie, besonders die Erzeugung von Landmaschinen, von Fahrzeugen für den Bedarf der Landwirtschaft, von Schuhen und Eisenwaren, tustlich zu fördern. Um die Bedeutung des Privatkapitals im Bereiche der Heimindustrie zu schwächen, hat der Rat beschlossen, die Vergewaltigung der jener Heimindustrie, in denen der Einfluß privaten Kapitals sich besonders bemerkbar macht, energisch zu betreiben. An die Regierungen der Bundesrepubliken ist die Aufforderung ergangen, dafür zu sorgen, daß Privatunternehmer, die ihre Betriebe als genossenschaftliche Organisationen einzurichten suchen, strafrechtlich belangt werden.

Neue Fälle von Giftgaserkrankungen.

in Hamburg. Während der Vorkriegszeit wurde in dem Städtischen Krankenhaus Hamburg-Wilhelmsburg eine Reihe weiterer Verurteilungen wegen Giftgaserkrankungen. Es handelt sich dabei um mittelschwere Fälle. Sämtliche Erkrankten stammen aus Niedergeringenswürden. — Nachdem in den letzten Tagen zahlreiche Verurteilungen als gebilligt entlassen worden waren, befinden sich gestern vormittag noch 26 Erkrankte im Hamburger Krankenhaus. In den städtischen Hamburger Krankenhäusern lagen gestern vormittag noch 21 Kranke, bei denen es sich, abgesehen von einem Falle, um Leichtere handelt, die voraussichtlich sämtlich in den nächsten Tagen entlassen werden können.

Telephongespräch Köln—Buenos Aires.

in Köln. (Tel.) Gestern Abend fand auf der „Bressa“ ein ausgezeichnet gelungenes Telephongespräch mit Buenos Aires statt. Staatssekretär Severabend leitete das Gespräch mit einer Ansprache an den deutschen Geschäftsträger in Buenos Aires ein, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Beziehungen der Völker untereinander friedlicher zu gestalten, Oberbürgermeister Dr. Udenauer übermittelte jedoch die Grüße der Stadt Köln und der Wiese. Im Anschluß daran sprach noch der Präsident der Kölner Handelskammer Louis Haagen, Graf Arco, der Präsident der Telephon-Gesellschaft und ein Vertreter der Wiese. Die Vertiefung war stellenweise so ausgezeichnet, daß sie wie ein Ortsgespräch wirkte. Diese Fernverbindung kann im Vergleich mit dem gleichfalls gestern mittag stattgefundenen Gespräch zwischen der Bressa und Ostindien als besser gelungen bezeichnet werden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Entfernung nach Südindien rund 8000 Kilometer beträgt.

Doppeljubiläum beim „Bester Lloyd“.

in Budapest. Die gesamte ungarische Presse widmet dem 75. jährigen Bestehen des „Bester Lloyd“ und dem 50. jährigen Schriftstellerjubiläum des Chefredakteurs Bela eine ausführliche Würdigung, wobei das große Ansehen betont wird, das das Blatt auch im Ausland genießt. Die 75. Nummer des „Bester Lloyd“ erschien als Jubiläumsummer im Umfange von 248 Seiten, die ein Spiegel der ungarischen Kultur seit Bestehen des Blattes ist. Unter den ausländischen Glückwünschen befinden sich aus Deutschland u. a. solche vom Reichskanzler Dr. Wurz, Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann, dem preußischen Kultusminister Dr. Becker, dem Vizepräsidenten der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Becklin. Am Freitagmorgen veranstaltete der Journalisten- und Schriftstellerverbund zu Ehren Bela eine Festveranstaltung, an der Vertreter sämtlicher Journalistenvereinigungen teilnahmen. Der Jubilar wurde begeistert gefeiert, und seine Verdienste wurden in einem Resolutionsantrag protokolllarisch verewigt. Das Sonntags der ausländischen Presse wird Bela durch Ernennung zum Ehrenmitglied ehren. Anlässlich des Doppeljubiläums sind mehrere Stiftungen und Stipendien ins Leben gerufen worden.

Ein Prozeß mit 88 Angeklagten.

in Berlin (Funkpruch.) Vor dem Landgericht 3 begann heute der Prozeß gegen die an dem sogenannten „Schwinder“ beteiligten. Es handelt sich dabei um eine ganze Reihe von betrügerischen Geschäften, bei denen Verurteilungen verurteilt wurden, unter der Vorpiegelung rascher Weiterverkaufsmöglichkeiten, obwohl sie nicht brandtauglich waren, größere Werte Waren zu erwerben. Es handelt sich dabei geschätzte um Beträge von 5-10 000 Mark. Die Schwinder pflegten ihre Opfer sicher zu machen, indem einer von ihnen als starkinteressierender mutmaßlicher Käufer auftrat, im letzten Moment aber sich weigerte, bis von dem Opfer des Betruges erworbene Ware zu übernehmen. Auf diese Art wurden unter anderem größere Werte minderwertige Sparten aus der Kriegszeit und ähnliche Warenrechte abgekauft. Die Geschädigten sind meistens kleine Leute, die so um ihre sämtlichen Ersparnisse gezwungen worden sind. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Berliner Gerichte, daß in derselben Strafsache 88 Angeklagte auf einmal erscheinen müssen. Infolgedessen waren besondere Vorkehrungen im Gerichtssaal notwendig, um die Angeklagten überhaupt unterzubringen. Die Anklagebank besteht jetzt aus mehreren Reihen Bänke, deren Höhe mit Nummern versehen sind.

Schweres Autounfall.

in Saarbrücken. (Funkpruch.) Bei Dönnfeld in der Pfalz stieß ein kleiner Opelwagen mit einem Postomnibus beim Ueberholen zusammen. Dabei wurde der Opelwagen umgeworfen; sämtliche Insassen kamen unter den Wagen zu liegen. Der Schwerverletzte wurde in einem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Die Unfallgeheimnisse sind noch nicht bekannt.

Stagerat-Wache beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Gemäß der Anordnung des Reichspräsidenten übernahm heute am Jahrestage der Stagerat-Schlacht in Ehren der Gefallenen dieser Schlacht zum ersten Male Reichsmarine die Wache vor dem Hause des Reichspräsidenten. Mit kühnem Spiel rüdte 12 Uhr 15 Min. die Wachtruppe des Flottenkommandos in Paradeuniform an. Während die eigentliche Wache in Stärke von einem Feldwebel, 1 Unteroffizier und 10 Mann in dem Vorhof des Präsidentenpalais abwechselte und die alte Wache abließ, marschierte das Gros vorüber und wieder zur Hauptwache zurück. Zahlreiches Publikum hatte sich am Präsidentenpalais eingefunden und verfolgte das großartige Schauspiel mit größter Aufmerksamkeit.

Eröffnungssitzung der internationalen Arbeiterversammlung.

Genf. (Funkdruck.) Die internationale Arbeiterversammlung ist heute vormittag zu ihrer 2. Tagung zusammengetreten, in der sie sich mit der 2. Sitzung des Ausschusses über die Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen und mit der 1. Sitzung des Ausschusses über internationale Regelung der Unfallversicherung zu befassen haben wird.

Retardieren des Berliner Flugverkehrs.

Die Diktoren des Berliner Flugverkehrs übertrafen bei weitem die des Vorjahres. Den stärksten Verkehr hatte die Straßenstraße mit insgesamt 8899 000 Personen. Am Freitagabend wurden 2 652 000 Passagiere der Straßenstraße gezählt, am ersten Feiertag 2 066 000 und am zweiten Feiertag 2 184 000. Im vergangenen Jahr wurden von der Straßenstraße an denselben Tagen insgesamt 8 217 000 Personen befördert, so daß in diesem Jahre rund 650 000 Personen mehr befördert wurden. Der Hauptverkehr herrschte nach dem am Wasser gelegenen Ort an der Spree und Havel, wo namentlich viele Wassersportler in den Ufern ihre Felle aufgeschlagen hatten. Die Straßenstraße, Ringbahn und Vorortbahn beförderte an beiden Feiertagen insgesamt 8 850 000 Personen, am ersten Feiertag 1 750 000 und am zweiten 2 100 000, während im Vorjahr insgesamt nur 2 625 000 befördert wurden. Besonders hohe Besucherzahlen hatten zu verbuchen Grünau mit 124 000 (40 000 am ersten und 70 000 am zweiten Feiertag), Treptow mit 64 000 (35 000 und 29 000), Friedrichshagen mit 75 000 (35 000 und 40 000), Erkner mit 50 000 (21 000 und 29 000), Spandau mit 45 000 (21 000 und 24 000) Personen. Im Westen irrsicht die Reichsbahn mit 106 000 Passagieren die Höchstzahl. Es folgten Potsdam mit 71 000 und Grünowald mit 50 000. Die Zahl der von der S-Bahn und Untergrundbahn und der Omnibus-Gesellschaft beförderten Personen liegt noch nicht fest. Trotz der nicht allzu warmen Witterung waren die Freizeiter stark besucht. Während im Freizeid Rügenfels etwa 4000 Wäste zu vergleichen waren, hatte Wannsee während der beiden Feiertage rund 18 000 Besucher. Die Wassertemperatur betrug 16 Grad Celsius. Im Fernverkehr hat die Reichsbahn von 23.-28. Mai rund 880 000 Fahrkarten ausgegeben. Der Hauptverkehr fand an den Tagen vor dem Pfingstfest statt, an denen insgesamt 450 000 Personen an die See oder ins Gebirge fuhren. Die Zahl dieser Reisenden verteilte sich auf die Bahnhöfe wie folgt: Stettiner Bahnhof 184 000, Anhalter Bahnhof 90 000, Potsdamer Bahnhof 29 000, Lehrter Bahnhof 25 000, Wörlitzer Bahnhof 31 000, Stadtbahn Richtung Osten 85 000, Richtung Westen 84 000. An den beiden Pfingstfeiertagen selbst wurden noch 180 000 Fahrkarten verkauft. Zur Bewältigung des Verkehrs mußten im ganzen 212 Vor-, Nach- und Sonderzüge abgefahren werden.

Der Schacht-Prozess und die deutsch-russischen Beziehungen.

Moskau. (Vom Privatberichterstatter des B.T.S.) Ein dem Volkswirtschaftsamt des Auswärtigen nachstehender „Zeitgenosse“ schreibt: Auf der Anklagebank des Kolonnen-Salles sitzen nicht das Deutsche Reich, nicht die deutsche Industrie und nicht deutsche Firmen „als solche“, sondern deutsche Staatsangehörige, denen eine Reihe geschwinder Verhandlungen zugeführt wird. Der Vorherrscher des Gerichts hat ausdrücklich hervorgehoben, daß weder die Technik des Maschinenbaus noch die Auslandsfirmen einen Urteilspruch zu erwarten haben, sondern Einzelpersonen, die schädigende Handlungen verübt haben. Der „Zeitgenosse“ hält sich über die angeblich tendenziöse Berichterstattung der deutschen Presse auf und sagt: „Es ist Zeit nachzudenken, in welchem Maße eine derartige Kampagne geeignet ist, die freundschaftlichen deutsch-russischen Beziehungen zu festigen oder zu schwächen.“ Die schlechteste Methode der Verteidigung Deutscher sei eine Diskreditierung des Obersten Gerichts und der Sowjetregierungsorgane überhaupt. Diese Methode könnte „ungeheuren Schaden bei der Erweiterung der deutsch-russischen Beziehungen verursachen, die während einer Reihe von Jahren eine gleichartig positive Bewertung von beiden Seiten erfahren haben.“ Kein Mensch in der Sowjetunion glaube, daß das Oberste Gericht über die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion Bericht halte, neue Einlinien in diesen Beziehungen konstatieren wolle oder überhaupt Änderungen plane. Die bisher erstellten positiven Ergebnisse dieser Politik sprächen dafür, daß keinerlei Veränderung der bestehenden Freundschaftspolitik erwünscht sei. Der Aufsatz scheint erkennen zu lassen, daß die darin dargelegte Auffassung nicht nur von der Regierung, sondern auch vom Obersten Gericht geteilt werde. Es ist also zu erwarten, daß den Angeklagten eines befreundeten Staates, selbst wenn sie nicht als „Vertreter des deutschen Staates“ oder der deutschen Industrie“ erscheinen, dieselbe Möglichkeit der Verteidigung zugestanden wird, die Sowjetbürgern unter gleichen Verhältnissen in Deutschland gewährt werden würde. Dazu gehört an erster Stelle die Zulassung der über abgeleiteten Entlastungszeugen und die Hinzuziehung von Sachverständigen.

Der Fall Heide-Werte G. R. S. Norma vor Gericht.

Stuttgart, 30. Mai. Vor dem erweiterten Schöffengericht begannen hier heute die Verhandlungen in dem Prozeß wegen Entwendung von Fabrikationsgeheimnissen der G. R. S. Norma-Werke zwischen der Heide-Werte in Berlin. Wie erinnert, haben die Hausnachrichten, die zur Aufklärung dieser Angelegenheit bei den Heide-Werten in Berlin feierlich vorgenommen wurden, großes Aufsehen erregt. Zur Verhandlung sind 9 Sachverständige, darunter bedeutende Professoren deutscher Hochschulen, geladen, da der Prozeß sich in erster Linie um die Frage dreht, ob die aus den Befunden der Norma-Werke entnommenen Zeichnungen tatsächlich als besondere Betriebsgeheimnisse der Firma bezeichnet werden können. Eine Reihe größerer ausländischer Tageszeitungen hat zu dem Prozeß, der ungefähr 10-14 Tage in Anspruch nehmen dürfte, Sonderreporter hierher entsandt. Angeklagt sind u. a. der Berliner Industrielle Richard Wahn wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb sowie ein hiesiger Rechtsanwalt, der seinen

Wahlkandidaten der Heide-Werte, Hermann Ullrich, Berlin, und Franz Dörsch, Berlin, ferner der Ingenieur Michael Kerner, der früher bei den Norma-Werken beschäftigt gewesen ist. Ihm wird nicht nur ein Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, sondern auch Unterdrückung unter erschwerenden Umständen, fortgesetzte gewerbetreibende Tätigkeit und Anstiftung zum Diebstahl zum Vorwurf gemacht. Die übrigen 7 Angeklagten sind zum größten Teil Werkführer und Angehörige der Norma-Werke in Stuttgart, von denen der größte Teil nur wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb angeklagt ist, dagegen der Fabrikmeister Eugen Berger, Stuttgart, und der Werkführer Alfred Feilung, Cannstatt, auch wegen Diebstahls.

Donnerstag Beginn der Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Der Reichspräsident v. Emden wird dem „Vorworts“ zufolge im Laufe des morgigen Tages, dem Brauch des parlamentarischen Systems entsprechend, als ersten den Reichspräsidenten abgeordnet und sich von ihm über die politische Lage, wie sie durch den Wahlausfall entstanden ist, berichten lassen. Mit dem Empfang des Reichspräsidenten durch den Reichspräsidenten werden die offiziellen Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung eröffnet, ohne daß ihnen bisher inoffizielle Verhandlungen vorgegangen wären.

Abflug der Polier nach Berlin.

Kopenhagen. (Funkdruck.) Heute nach 1. hatte das diplomatische Personal des deutschen Botschaftsministeriums vom dänischen Botschafter mit den Polierern Wilms und Grollen, Professor Bertram, Kapitän Bruns und einigen anderen Herren an Bord zum Abflug nach Berlin.

Schwere Ueberflutungschäden in Schlesien.

Breslau. (Funkdruck.) Das Hochwasser in Nieder- und Mittelschlesien ist wohl etwas zurückgegangen, aber nach wie vor sind viele Häuser von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Den Bewohnern, die sich in die oberen Stockwerke geflüchtet haben, müssen mit Nahrungsmitteln ausgeholfen werden. Die Freiwilligen Feuerwehren sind Tag und Nacht tätig, um bei der Rettung des Viehes und der Einrichtungen zu helfen. Auf manchen Stellen ragen nur noch die Spitzen der Bäume und die Dächer der Häuser aus dem Wasser. In Freiburg entstand große Gefahr für die gesamte Trinkwasser-Versorgung, da das Wasserwerk überflutet wurde. Das Hochwasser liegt darauf, daß die Straße von Schweidnitz nach Breslau überflutet und dem Verkehr entzogen wurde. In einem Orte wurden sogar Hochseilbahnen von den Fluten überflutet und diese mußten dann im Stillstand durch die Fluten waten.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 30. Mai 1928.

Der Reichsfinanzminister beim Reichspräsidenten. Berlin. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsfinanzminister Dr. Köpfer zum Vortrag.

Verzierung in den Reichswirtschaftsrat. Berlin. (Funkdruck.) Anstelle des Freiherrn von Kerpelring zur Verzierung ist der Reichsminister a. D. Andreas Hermes in Berlin-Dahlem als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Ufa gegen Jakob vor dem Untersuchungsrichter. Berlin. (Funkdruck.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft 1 Berlin ist der Dr. B. am Mittwoch zufolge der Untersuchungsrichter beim Landgericht I Dr. Staedel gegen den früheren Direktor Jakob von der Ufa die Voruntersuchung eröffnet. Jakob wird vorgeworfen, daß er in seiner Stellung Geschäfte vorgenommen hat, die den Tatbestand strafbarer Handlungen darstellten. Direktor Jakob, der bisher noch nicht als Angeklagter verurteilt worden ist, bestritt dem Blatt zufolge jede strafbare Handlung.

Uraunplan des Primo de Rivera. Paris. Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, verläßt in auf unterrichteten Kreisen, daß Primo de Rivera nach seiner für den 16. August angelegten Verabschiedung einen vorläufigen Verordnungsurlaub zu nehmen beabsichtigt und dem König für die Vollziehung, in der die Nationalversammlung inaktivieren soll, als Nachfolger als Ministerpräsident dem jetzigen Minister für öffentliche Arbeiten Cuadros vorgeschlagen haben soll, dessen Kabinett die Rückkehr zum verfassungsmäßigen Regime vorbereiten würde.

Ein österreichischer Student an der italienischen Grenze verhaftet. Wien. Wie die Innsbrucker Nachrichten melden, haben die italienischen Grenzbedienen während der Pfingstfeiertage den Innsbrucker Studenten Ranischnen verhaftet, als er bei einem Ausflug zwei Meter über die österreichische Grenze auf italienisches Gebiet hinaustrat. Der Verhaftete soll nach Wien eingeliefert worden sein. Wie die amtliche Nachrichtenstelle hierzu erklärt, hat das Bundeskanzleramt bereits das Konsulat in Mailand angewiesen, sofort entsprechende Schritte zur Klärung des Falles und zur ehesten Freilassung zu unternehmen.

Neue antitalienische Kundgebungen in Jugoslawien. Belgrad. (Funkdruck.) Gestern abend kam es in Sarajevo, Eufak und Waria-Vertenstadt zu geringfügigen Kundgebungen gegen Italien, überall griff die Polizei sofort ein und gerietene die Demonstranten. Der Verein für nationale Verteidigung hat hier für Sonntag eine Protestversammlung gegen Italien einberufen.

Wahl in der Berliner polnischen Gesandtschaft. Warschau. (Funkdruck.) Wie halbamtlich gemeldet wird, beschloß der polnische Minister der Ernennung des diesjährigen Gesandten in Rom, Roman Kroll, zum Gesandten in Berlin, sowie die des bisherigen Gesandten in Berlin, Olsowski, zum Gesandten in Warschau, dem Staatspräsidenten zur Unterzeichnung vorzulegen.

Gewitterfurcht und Blitzgefahr.

zu. Die Zeit ist wieder gekommen, wo die Natur wüthender das eigentümliche und schöne Schauspiel des Gewitters bietet, wenigstens für den, der von Gewitterfurcht frei ist. Aber unter allen regelmäßig wiederkehrenden Naturerscheinungen in unserem Vaterlande, das größte Erdbeben und Vulkanausbrüche nicht kennt, ist doch das Gewitter derjenige Vorgang, der am meisten Angst und Schrecken verbreitet. Wenn die Wolken getrübt den Himmel schwarz, wenn dumpflos der Donner hallt,

dann fällen sich auch in unserem Zeitalter noch zahllose Drogen, in des furchtbaren Schicksals Gewalt, und ganz besonders Frauen und Kinder legen oft eine betrieblige Furcht an den Tag, daß man schon die Vermutung ausgesprochen hat, es liege hier ein durch die elektrische Spannung der Atmosphäre bedingter physiologischer Reiz vor, gegen den der Mensch machtlos sei.

Davon kann man aber keine Rede sein; die Gewitterfurcht ist ein rein psychischer Prozeß, wie schon allein daraus hervorgeht, daß Bliesflüher und Schwachsinrige, die das Gewitter kaum bemerken und jedenfalls keine rechtliche Vorstellung davon haben, durchaus unberührt davon bleiben. Auch Leute, die mit einem gesunden Schlaf gesegnet sind, verschlafen gelegentlich die schweren Gewitter, ohne daß sich die geringste physiologische Wirkung bemerkbar macht.

Daß lange die Gewitterfurcht berechtigt war, bedarf nicht erst des Nachweises. Bis zum 18. Jahrhundert konnte die Menschheit zum Schutz gegen die Blitzgefahr nur unzählige abergläubische und ganz wirkungslose Mittel, aber keinen einzigen wirklichen und zuverlässigen Schutz. Selbst dem und Franklin den Blitzableiter geschickt hat, ist die alte Furcht für zahlreiche Fälle ganz unberechtigt. Wer in einem mit einer ordnungsmäßigen Blitzausleiteranlage versehenen Hause wohnt, der hat von dem Gewitter nichts zu befürchten. Doch auch wer in einem Hause ohne Blitzausleiter wohnt, hat nur in verhältnismäßig seltenen Fällen ein Recht zur Gewitterfurcht. In der heutigen Großstadt mit ihren riesenhohen Gebäuden Blitzauslässe für die Bewohner und ihr Eigentum kaum jemals eine nennenswerte Schädigung ernster Art bedingen. Man lese sich die Gewitterchronik irgendeiner Stadt für eine Reihe von Jahren neuerer Zeit an. Man wird finden, daß fast ausnahmslos die vorkommenden Blitzauslässe entweder als „kalter Schlag“ irgendeinen Schornstein oder Hausvorsprung trafen, um dann, nach Anrichtung eines meist unbedeutenden Materialschadens, wirkungslos abzuleiten, oder daß sie in Bäume, in Straßennästen der elektrischen Bahn und in ähnliche leblose Gegenstände hineinführten, wo sie keinen beträchtlichen Schaden hervorrufen konnten. Alle Todesfälle durch Blitzauslässe in der Großstadt betreffen Personen, die sich im Freien aufgehalten haben. Auf der Landstraße, unter einem Baum, wird alljährlich gar mancher vom Blitze ereilt, aber im Innern der städtischen Häuser sind betrieblige Fälle aus dem Bereich der Blitzausleiterführung vorhanden ist, so selten geworden, daß man behaupten darf, daß jemand, der in einem fahrenden Eisenbahnwagen, in einem Auto sitzt, in verhältnismäßig größerer Lebensgefahr ist, als der Insasse eines Steinhauses beim schwersten Gewitter!

Nur in einer Hinsicht ist der Mensch im Innern eines Steinhauses gewissen, allerdings verhältnismäßig geringfügigen Beschädigungen ausgesetzt: nämlich infolge der Induktionserscheinungen, die bei schweren Entladungen gelegentlich in elektrischen Leitungen auftreten. Es ist so allbekannt, daß man während eines Gewitters nicht telefonieren und sich auch dem Telefonapparat möglichst nicht nähern soll, wenigstens dort, wo noch der Fernsprecherleitungsbetrieb angewandt ist. Mit Recht wird daher auf den Fernsprechämtern der Dienst während des Gewitters eingestellt. Das Telefon ist während des Gewitters der gefährlichste Punkt in der Wohnung. Von diesen Ausnahmefällen abgesehen, gegen die man sich aber unvorhersehbar schützen kann, ist der Mensch im städtischen Steinhaus so sicher, wie Reuters Witz die „Dörschlaucht“ auf ihrem Glas- und Schellachthon in ihrem mit 18 Blitzausleitern gesicherten Neubrandenburger Schloß. Will der Mensch, zumal zur Nachtzeit, noch ein übriges tun, um sein Leben gegen das Toben des Gewittergottes zu schützen, so kann er gar nichts Klügeres tun, als sich ins Bett zu legen und, wenn möglich, schlafen. Die Mehrzahl der benutzten Bettstellen wirkt wie ein Isolator und schützt den darin liegenden Menschen mit nahezu absoluter Sicherheit. Es ist daher töricht, wenn zahllose Menschen bei nächtlichen Gewittern aufstehen und ruhelos in der Wohnung auf- und abwandern. Ja, aber, so sagen solche Leute stets, wenn man sie auf das Unnutzige ihres Tuns hinweist, es wäre doch möglich, daß der Blitz einschlägt und zündet. Für den Fall einer Feuerbrunst wünschen wir angeleitet zu sein! Auch dies ist völlig unnötig! Der Fall, daß ein Blitz zünden kann, kommt bei frohgebedeten Scheunen, Stallungen, Strohmieten usw. auch in Bauernhäusern alter Bauart nicht selten vor, aber in unseren modernen Stadtwohnungen und auch in Bauernhäusern neueren Stils, die soeben gebaut sind, findet der Blitz kaum jemals etwas vor, was er in Flammen setzen kann, und überdies bringt der Blitz eben ins Innere der massiv gebauten Häuser nicht. Es ist nun gar noch ein wirklich gut angebrachter Blitzausleiter auf dem Hause, so ist die geringste Beschädigung beinahe als ein großer Unfug zu bewerten. Unvollkommen Blitzausleiteranlagen freilich gefährden das Haus mehr, als sie ihm nützen. Blitzausleiter, die ihren Zweck nur durch einen mit brennbaren Stoffen angefüllten Bodenraum nehmen, und ähnliche Ungeheuerlichkeiten, sind aber waren nicht selten. Unter tausend städtischen Blitzausleitern pflegt im Laufe von Jahrzehnten kaum einer wirklichen Tätigkeit zu treten — so selten sind die einschlagenden Blitze; dennoch empfiehlt es sich, wenn man ganz sicher gehen will, auf sehr ausgebreiteten Häusern statt eines Blitzausleiters deren zwei oder drei anzubringen. Es einen an den Enden und einen in der Mitte. Das muß aber auch genügen; ein Mehr wäre Verschwendung! Man sieht aus dieser Hinsicht oft des Guten zu viel getan. Die 18 Blitzausleiter, die die schon oben genannte gewitterfurchtige Neubrandenburger Dörschlaucht auf ihrem Schloß anbrachte, und die man noch heute bewundern kann, rechen ganz und gar nicht übereinstimmend.

Außerhalb der Häuser ist der Mensch natürlich noch genau ebenso wie in alter Zeit den Gefahren des Wettergottes ausgesetzt. Die guten alten Erziehungsregeln gelten dabei heute wie stets, vor allem, daß man sich nicht auf freiem Felde der einseitig hervorragende Punkt zu sein oder gar unter einem vereinzelt stehenden Baume oder einer einzelnen Baumreihe vor dem Regen zu suchen. Auch die alte Weisheitsregel für den, der in gemäßigter Wärme vom Gewitter überfallen wird, sei ins Gedächtnis zurückgerufen: „Vor den Eichen sollst du weichen, von den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du suchen.“ Diese alte Volkswahrnehmung ist durch die wissenschaftliche Forschung als völlig zutreffend nachgewiesen worden. Hat man doch statistisch nachgewiesen, daß bei gleichem Bestand auf 52 vom Blitz getroffene Fichten nur ein Blitzausschlag in eine Buche kommt. Allenfalls in Deutschland hat man die Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der Schadenblitze seit einigen Jahrzehnten in einer ganz erstaunlich starken Zunahme begriffen ist. Die Ursachen dieser Erscheinung sind noch nicht klar zu erkennen. Trotz dieser Tatsache, die für manche Menschen etwas Beruhigendes haben wird, sind in den Städten aus den angezeigten Ursachen die städtischen und stündlichen Blitzauslässe auf ein Mindestmaß zurückgegangen. Deshalb darf man mit Recht für den modernen Städter die Gewitterfurcht als überlebt bezeichnen. Es ist die geerbte Furcht und Wohnhaft von vielen hundert Geschlechtern, die sich regt, wenn man in der sicheren Stadtwohnung ein Bangen beim Gewitter empfindet, aber einige Betrunken und Ueberlegungen sollten ausreichen, um gegen diese törichte Schwäche anzukämpfen und ihrer Herr zu werden, die uns heute nur Unbehagen, Ärger und Verdruß schafft, ohne den mindesten praktischen Wert zu haben!

Vermischtes.

Die Fleischerhütte am Hochschwab abgebrannt. Wie aus Graz berichtet wird, ist am Sonntag die bekannte Fleischerhütte am Hochschwab vollständig niedergebrannt.

Todesopfer eines Großfeuers. Auf dem Besitz des Landwirts Albert Reuner in Walterleben bei Graz brach gestern Abend vermutlich infolge von Kurzschluss ein Großfeuer aus. Der 51-jährige Besitzer, der mit Häckseln beschäftigt war, konnte sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde ein Opfer der Flammen.

Zwei Bootsfahrer ertrunken. Aus Bad Sulza wird gemeldet: Die beiden Söhne des Tischlermeisters Drehe sind auf einer Bootsfahrt auf der Elbe ertrunken. Es wurden nur die Trümmer des Bootes gefunden.

Verkehrsunfälle an den Pfingsttagen in Paris. Die Bilanz der Verkehrsunfälle am Pfingstmontag ist bedeutend höher als die am Pfingstsonntag. Nach dem „Paris Soir“ sind vorgestern acht Personen durch Verkehrsunfälle ums Leben gekommen und 28 zum Teil schwer verletzt worden. Die Gesamtbilanz der Verkehrsunfälle an den Pfingsttagen schließt also mit 13 Toten und 66 Verletzten, davon gegen 30 Männer.

Selbstmordepidemie zu Pfingsten in Wien. Nach Angaben der Wiener Polizei haben während der Pfingstfeiertage 11 Personen Selbstmord begangen. Mehrere Personen konnten im letzten Augenblick an ihrem Vorhaben gehindert werden.

Selbstmord im Hamburger Hauptbahnhof. Am Abend des Pfingstmontags warf sich auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein unbekannter etwa 50-jähriger Mann vor einen einfahrenden Zug und wurde auf der Stelle getötet.

Von Piraten ausgeplündert. Ein der China Navigation Company gehörendes Schiff wurde am Sonntag vormittag im Ozean von Seeräubern angegriffen und nach dem berüchtigten Piratennest Bias Sab gefahren, nachdem es vollkommen ausgeplündert worden war. Der einzige Verlust an Menschenleben war ein chinesischer Pirat, der aus Versehen vom Piratenführer erschossen wurde.

Ein Schmuggler erschossen. Aus Köln wird gemeldet: Bei Rebdorf stießen zwei Zollbeamte in der Nacht auf eine vierköpfige Schmugglerbande, deren Mitglieder trotz den Schreien der Beamten flüchteten. Bei der Verfolgung wurde der 31-jährige Hauptführer Heinrich Peters durch zwei Schüsse tödlich getroffen. Die anderen drei Schmuggler wurden später festgenommen.

Beim Fischraub tödlich verunglückt. Beim Fischfang in der Lahn in der Nähe der Hildersdorfer Raiberge verunglückte der Bergarbeiter Louis Dummer aus Hildersdorf tödlich. Er hatte einen Korb mit Forellensatz gefüllt und wollte diese ins Wasser werfen, als sich das Gölber vorzeitig entzündete und explodierte. Dummer, der am ganzen Körper schwer verletzt wurde, brach betäubungslos zusammen und starb, ehe noch ärztliche Hilfe eintraf. Durch den starken Luftdruck wurde ein zweiter Arbeiter, der wenige Meter von Dummer entfernt stand, umgerissen und verlor die Besinnung, trug aber keine Verletzungen davon. Dummer hatte nicht die Erlaubnis, in der Lahn zu fischen. Um möglichst schnell einen ergiebigen Fang zu machen, wandte er das verbotene Mittel an, Sprengstoff im Wasser explodieren zu lassen.

Schwerer Taschendiebstahl. Einem Diamantenhändler aus Antwerpen wurde gestern bei seiner Ankunft auf dem Liverpooler Bahnhof eine Brieftasche mit ungefähren Wert von 12.000 Pfund entwendet. Obwohl die Brieftasche mit einer Kette am Gürtel befestigt war.

Ein Verätzungsfall in Darmstadt. Am Pfingst-Sonntag wurden auf dem Standesamt in Darmstadt nicht weniger als 37 Paare getraut. Die bisher höchste Zahl an dem zur Trauung bevorzugten Pfingst-Sonntag wurde vor drei Jahren mit 38 Trauungen erreicht.

Aufzeichnung eines starken Fernbebens. Die Seismographen des geodätischen Instituts Potsdam haben am 1. Feiertag ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Bewegung begann um 11 Uhr 24 Min. mitteleuropäischer Zeit und endete gegen 12 1/2 Uhr. Das Maximum trat um 11 Uhr 40 Min. auf. Die Verdrängung betrug etwa 10.000 Kilometer. Die Maximalbewegung belief sich in Potsdam auf 0,6 Millimeter. Am 2. Feiertag gegen 17 Uhr 20 Min. wurde ein schwaches Fernbeben registriert.

Uberschwemmungen in Kanada. Wie aus Chocomaui gemeldet wird, sind durch das Steigen des Wasserspiegels des St. John-Sees im Nordosten der Provinz Quebec infolge des Anschwellens der in den See mündenden Flüsse große Ländereien überschwemmt. Mehrere Dörfer stehen bereits unter Wasser; viele Bauern mühten eifrig ihre Häuser verlassen. Bisher liegen Meldungen über Verluste an Menschenleben nicht vor. Die telegraphischen Verbindungen sind vielfach unterbrochen. Auch viele Landstraßen sind unbefahrbar geworden.

Die geheimnisvolle Dame. Eine junge hübsche Dame mit einem Strauß gelber Rosen macht seit einiger Zeit die amerikanischen Kuriositäten unheimlich. Geheimnisvoll taucht sie auf und verschwindet. Auf ihren Spuren läßt sie bewußtlose Reisende zurück und leere Taschen. Die Polizei erzählt von ihr immer erst dann, wenn sie bereits wieder über alle Berge ist. Die junge elegante Dame mit den gelben Rosen hat es auf die wohlhabende Mrs. A. von A. abgesehen und verführt sie. In ihren besonderen Methoden geübt die unheimliche mit dem süßen Lächeln und dem Blumenstrauß. Erst vor einigen Tagen hat die Polizei wieder von der Dame mit den Rosen zu hören bekommen. Man fand in einem Koffer des Kuriositätenhändlers ein Fotoalbum mit einem Kissen eine gelbe Rose. Da wußte man sofort Bescheid. „Die Dame mit den Rosen!“ sagte der Kriminalbeamte, „als er den Fall untersuchte. Es war, wie immer, nicht viel zu untersuchen. Die Taschen des Reisenden waren leer, die Rose enthielt ein Paroskitum, wie immer, und der Angeführte wußte nur von einer hübschen lächelnden Dame zu berichten, die ihm gegenüber gesessen und mit der er sich unterhalten hatte, so gut, daß sie ihm im Verlauf der Unterhaltung eine Rose ins Knopfloch steckte. Zum Zeichen ihrer Dank! Er wußte nur noch, daß er der netten jungen Dame für diesen Akt der Sympathie die Hand geküßt hatte. Die Hand, die etwas später in seine Brusttasche griff.“

Tragikomisches vom Bahntag. Die ostpreussische „Barmia“ berichtet aus Gröbzig über eine Stimmabgabe, die sich mit der Aufmerksamkeit befaßt und sich in folgenden Versen erging und zwar unter Verfügung einer alten Tausendmarknote:

Bei den Parteien fürchterlich,
Sind ich Partei nun auch für mich,
Ich bitte, diese Reichsbanknote
Mir aufzuwerten nach 'ner Quote,
die mindestens die Hälfte beträgt,
daß der Rekord Rekord schädigt.“

Im Landkreis Osterode hatte man ein altes Mütterchen mit dem Verbrechen zur Bahnbahn gebracht, daß sie nach Stimmabgabe vom Bahnvorsteher eine Unterstützung sofort ausbezahlt bekomme. Als sie der Bahnvorsteher belehrte, wollte sie ihre Stimme ihrem Sohne geben, der sie unterstützte. Als dies nicht anging, war sie hochbetriibt.

Das erkannte Fr., das am Montag Abend im Schützenhaus ein Ordensband gefunden hat, wird belohnt, selb. geg. Belohn. Goethestr. 21 abzugeben.

Fr. Schlaffelle vrel. zu erzt. im Tagebl. Niesla. Möbl. Zimmer, sep. Eing., an solch. Herrn sol. a. verm. zu erzt. im Tagebl. Niesla.

Fr. möbl. Zimmer zu vermieten. zu erzt. im Tagebl. Niesla.

Wohnungsaufsch.
Viele Stube, R. R. mit Kuche, in kommunaler Gegend, Badst., gegen gleiche oder größere in Niesla oder Umg. zu erzt. im Tagebl. Niesla.

Hausmädchen
sucht zum baldigen Antritt Däweritz.

Braut Röderau.
Christliches, sauberes Mädchen

Mädchen
15-17 Jahre alt, als Aufwartung gesucht.
Frau Annaliese Barth
Goethestraße 37, 2.

15-16jhr. Mädchen
als Aufwartung gesucht
Richterstr. 11, 1. lfs.

Berdmädchen
gesucht.
Böhmschwitzstraße Niesla.



Sommer-Stoffe

Riesige Auswahl in

Woll-Musseline, Voile Waschseide, Rohseide Foulard und Japon Herrliche Bordüren

Immer das Neueste in allen Modestoffen

W. Fleischhauer Nachf.

Inh. Rich. Beate

Unabhängige Frau
zum Auswachen wird sofort gesucht.
Gasthof Pausitz.
Suche für einige Stunden am Nachmittag ein unabhängiges, kinderliebendes
Mädchen
(14-15 Jahre) zum Auswachen eines Kindes.
Frau Käthe Caspari
Nienpfaß 10a.
Suche für meinen Sohn, welcher Eltern die Schule verlassen hat, Lehrstelle im Schlossergewerbe oder als Kaufbursche.
Ganis Nr. 49b.

Möbel
neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.
Oskar Messer
Niesla, Bruchgasse 4.

Gr. Kostüm (engl. Stoff)
schw. neuer D. Mantel billig zu verkaufen
Gauptstr. 49/73, Laden 1ts.

Krautpflanzen
Sommerblumen und Winterkräutern empfiehlt
E. Seifert
Gärtnerei Langenberg.

Verzinkte
Badewannen
Waschwannen
Eimer
Waschbüche
Juchenschöpfer
G. Immanuel
Lochmann
Niesla, Hauptstr. 57
Telefon 602.

Worgen Donnerstag
Schlachtfest.
Fr. Rudolf, Obf. Nieslau
Worgen Donnerstag
Schwelm-schlachten.
Erst Jähre
Nieslau.
Worgen Donnerstag
Schwelm-schlachten.
Gobber-Nachf.
Fr. Str.-Str.

Städtliches.

Impfungen betr.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen für den Stadtteil Niesla finden wie folgt statt:

Erstimpfungen.
Impftermin:
Montag, den 4. Juni 1928,
Dienstag, den 5. Juni 1928,
Donnerstag, den 7. Juni 1928,
nachmittags 4 Uhr.
Nachschießtermin:
Montag, den 11. Juni 1928,
Dienstag, den 12. Juni 1928,
Donnerstag, den 14. Juni 1928,
nachmittags Punkt 4 Uhr.
Wiederimpfungen.
Impftermin:
Mittwoch, den 6. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr.
Nachschießtermin:
Mittwoch, den 13. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr,
für Knaben (außer Oberrealschülern) in der Schule am Wasserturn.
Impftermin:
Sonntag, den 9. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr.
Nachschießtermin:
Sonntag, den 16. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr,
für Mädchen (außer Oberrealschülerinnen) in der Pestalozzischule.
Impftermin:
Freitag, den 8. Juni 1928, vormittags 9 Uhr,

Nachschauermin:
Freitag, den 15. Juni 1928, vormittags 9 Uhr,
für Oberrealschüler in der Oberrealschule.
Die Schimpfungen finden im Hotel „Höfner“ - Vereinszimmer - hier, Bismarckstraße 18, statt.
Die Nachschau beginnt Punkt 4 Uhr nachmittags.
Im übrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Mai 1928.
Der Rat der Stadt Niesla - Impfamt - am 30. Mai 1928. Rbch.

Die am 25. Mai 1928 ausgefallene
Ges- und Sexualberatungsstunde
wird Freitag, den 1. Juni 1928, von 15^{1/2} bis 18^{1/2} Uhr im Nebengebäude des Rathauses Niesla abgehalten.
Die Beratung ist streng vertraulich und steht Jedem unentgeltlich frei.
Der Rat der Stadt Niesla
- Wohlfahrts- und Jugendamt, - am 29. Mai 1928.

Die Elternratswahlen für die Niesler Volksschulen
finden am Sonntag, den 24. Juni 1928, von 10 bis 15 Uhr statt.
Die Wahlbestimmungen können vom 4. 6. ab in jeder Schule eingesehen werden.
Vom 4. 6. bis 9. 6. stehen die Wahlkarten zur Einsichtnahme zur Verfügung, und zwar während der Schulzeit von 7 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 4 Uhr (in der Schule am Heideberg nur vormittags und Montag und Donnerstag 2 bis 4 Uhr).
Die Einsichtnahme läuft am 9. 6. mittags 12 Uhr ab.

Wahlvorläufe müssen bis zum 10. 6. beim zuständigen Schulleiter eingereicht werden.
Die ausgelassenen Wahlvorläufe werden vom 20. 6. ab in den betr. Schulen durch Ausschuss bekannt gemacht.
Niesla, den 30. Mai 1928.
Die Schulleiter.

Bekanntmachung.
Öffentliche Spruchauschuss-Sitzung beim Arbeitsnachweis Niesla findet:
Montag, den 4. Juni 1928, nachm. 3 Uhr im Rathaus Niesla - Sitzungszimmer vom Wohnungsschiedsamt, Zimmer Nr. 16, statt.
Zur Verhandlung kommen 18 Einsprüche.
Die Tagesordnung ist an der Tafel im Wartezimmer des Arbeitsnachweises Niesla bekannt gemacht.
Der Vorsitzende des Öffentlichen Arbeitsnachweises Niesla.

Gut eingeführtes Haus sucht für sofort zum Besuch der Landkundschaft einen

Reisenden.

Knaben mit Jugenlab-schriften unter L 1462 an das Tageblatt Niesla.



Die „Italia“ an ihrem Ankerort bei Ringöban, kurz vor ihrem Start nach dem Nordpol.



Die Unglücksfahrt der „Italia“

Der Flugweg der „Italia“ mit den von Ford des Luftschiffes gesunkenen Positionsmeldungen.



Das Blaue Band der deutschen Traber.

Am Pfingstsonntag wurde das Deutsche Traberrennen zum 34. Male in Ruhleben bei Berlin gelaufen. Das Blaue Band gewann der von Grohmann gesteuerte Britton. — Im Bilde: Grohmann (rechts) steuert Britton an Augias (Fahrer Johann Nils) vorbei durchs Ziel.



Flug- und Sporttag in Staaken.

Die Fliegerschule Staaken bei Berlin veranstaltete am Pfingstmontag einen Flug- und Sporttag. Der interessanteste Teil des reichhaltigen Programms war der Wettkampf von Staetten, die sich aus je einem Räder, einem Rotorradfahrer und einem Flieger zusammensetzten. Unser Bild zeigt den Staettenwechsel, bei dem der Flieger den Stab an den Räderfahrer der siegreichen Mannschaft des Deutschen Sportklubs übergibt.



Internationales Tennis in Berlin.

Die amerikanische Tennismeisterin Fräulein Elizabeth Ryan zeigte beim Pfingstturnier des Berliner Rot-Weiß-Klubs ihren allängsten Stil, mit dem sie sämtliche Gegnerinnen überlegen schlug. Im Bilde: Fräulein Ryan während eines Spieles in Vertta-Grünwald.



Die Flugkatastrophe im Rheinland.

Am 26. Mai kürzte das Verkehrsflugzeug D 533 der Deutschen Luftkassa bei dem Versuch einer Notlandung südlich von Barmen ab und geriet in Brand. Der Pilot und zwei Passagiere verbrannten, zwei Passagiere — davon einer mit schweren Verletzungen — wurden gerettet. — Im Bilde: die Trümmer des verbrannten Flugzeuges.



Professor Dr. Ludwig Ged

feiert am 1. Juni sein vierzigjähriges Jubiläum als Leiter des Berliner Zoologischen Gartens, der ihm seine Entwicklung zur jetzigen Größe und Bedeutung verdankt.



Deutscher Sieg im olympischen Fußballturnier.

Das Spiel Deutschland-Schweden am Pfingstmontag endete mit dem Sieg der deutschen Fußballmannschaft von 4:0.

Die deutsche Fußballmannschaft erholt sich nach ihrem Siege am Strande von Sandvoort. (Bild links.)

Holmann, Meerens der drei Tore für Deutschland (sch. Bild rechts.)



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Nießer Sportverein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Um die Jugendweiserchaft des Saues Nordhessen. Nießer Sportverein 1. Junioren - Tübinger Sport-Club 1. Junioren.

Auch hier kämpft die 2. Junioreneil um den Meistertitel. Wiederum ist Töbels der Geaner. Das Spiel findet vormittags 11 Uhr auf dem Sportplatz statt und steht unter der Leitung von Vogel, Münch.

NES.-Anaben. 2:0 für NES.

Am 1. Pfingstfeiertage weilt die 1. Knabenmannschaft in Thalheim beim Sportverein 'Lange'. Nach langer Fahrt, 1/2 12 Uhr dort angekommen, ging es nach dem Sportplatz, welcher mitten in einem Fichtenwalde lag.

Nießer Sportverein e. V., Handball-Abteilung.

Wettin Wurzgen Damen - NES. Damen 1:0 (1:0). Bei herrlichem Wetter unternahmen die Damen am 1. Pfingstfeiertag einen Ausflug nach Wurzgen.

Handel und Volkswirtschaft.

Steuerverzettel für 1928. In der Ausgabe des Reichsanzeigers vom Mittwoch, den 30. Mai 1928 (Nr. 121), erscheint der Steuerverzettel auf den 31. Dezember 1927, der für die Vermögenssteuerveranlagung für 1928 maßgebend ist.

Deutschland nimmt an der Internationalen Ausstellung in Barcelona teil. Die Deutsche Regierung hat die Einladung der Königlich Spanischen Regierung zur Teilnahme an der im Jahre 1929 stattfindenden Internationalen Ausstellung in Barcelona angenommen.

An der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Dienstag überaus schwach. Auslandsläufe schienen fast gänzlich und auch die Spekulation hielt sich mit Rücksicht auf die Verfassung der New Yorker Börse sehr zurück.

das einzige Tor. Der Ausgleich blieb mehr als einmal in der Luft. Ein 18 m-Wurf wurde verhoffen. So etwas darf nicht vorkommen. Im araken und ganz anders seigten die Nießer Damen, daß sie wieder auf dem besten Wege sind, an die Eulzeitweife früherer Jahre anzuknüpfen.

Radsport.

Das 'Goldene Rad' von Dresden.

Der nächste Sonntag auf der Dresdner Stadtbahn findet am kommenden Sonntag statt und bringt mit dem Goldenen Rad von Dresden eines der bedeutendsten radsportlichen Ereignisse. Das Goldene Rad wird als ein Dauerrennen hinter Motoren über eine Stunde ausgetragen.

Flugausweise beim sächsischen Landesverband der Deutschen Fliegerliga.

Die Bezirksgruppe Dresden der Deutschen Fliegerliga veranstaltete am Pfingstsonntag in Röhlschenbroda ein Verbandstreffen. Dabei wurde die feierliche Weihe ihres ersten Schulflugzeuges vorgenommen.

Das Olympische Fußballturnier

wurde am Dienstag mit drei Spielen der ersten Runde fortgesetzt. Im einseitigen Treffen siegte Italien über Frankreich 4:3 (3:2). Das zweite Spiel zwischen Portugal und Jugoslawien wurde von dem deutschen Schiedsrichter Birlem (Berlin) energisch und gerecht geleitet.

Der Sieger im Olympischen Hockeysturnier.

Britisch-Indien, das Europa wieder verlassen und die Heimreise angetreten. Die famosen indischen Hockeyspieler haben in Europa insgesamt 19 Spiele ausgetragen und mit Ausnahme des ersten Treffens in England alle überlegen gewonnen.

Der Vorstand des Turnvereins ...

tritt am 31. Mai in Köln zu einer Sitzung zusammen, um in gemeinsamer Beratung mit den örtlichen Ausschüssen die letzten Vorbereitungen für das im Juli stattfindende 14. Deutsche Turnfest zu treffen.

Die Aktien der Farbenindustrie waren 13 Prozent höher. Die Aktien der Elektrizität. Von den Schwachstromaktien konnten Voigt und Daffner 17 Prozent gewinnen.

Die sächsischen Börsen vom 29. Mai 1928.

Dresden. Die Umsatztätigkeit an der hiesigen Börse war heute unter dem Eindruck der Feiertage und des bevorstehenden Ultimos sehr gering. Die Kurse waren im allgemeinen gut behauptet, zum Teil sogar recht fest.

Chemnitz. Die hiesige Börse begann die Woche nach der dreitägigen Geschäftsunruhe in ähnerst stiller und eher etwas schwächerer Haltung. Immerhin herrschte ein freundlicher Grundton vor. Das Geschäft verlief still.

Leipzig. In Beginn der neuen Woche nach den Feiertagen war das Geschäft an der heutigen Leipziger Effektenbörse noch gering. Die Tendenz war uneinheitlich, das Kursniveau konnte sich jedoch im großen und ganzen gut behaupten.

Ihre Reise will von Neuhorst nach Berlin liegen.

• Remonart (Tel.). Ihre Reise, die sich zur Zeit in Neuhorst abspielt, gab Ihre Abreise bekannt, der nächste Sonntag am 10. Juni mit Ihrem Ehepaar-Flugzeug zum Flug über Neuhausland-Island-England-Holland nach Berlin an. Der Name Ihres Begleiters ist noch unbekannt.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

G. Kreuz-Fraunel: 'Zum tieferen Sinn des Artens'. Otto Franke, Verlagsgesellschaft m. B. G. Berlin-Birkenwerder. Preis M. 1,75. Ein kleines Buch mit großem Ziel: Die Wiedergeburt und Erneuerung des Volkes. Es macht zunächst den Versuch, die Notwendigkeit des Entschlebens gewaltiger Völkerkämpfe wissenschaftlich und vornehmlich aus dem Werden der großen Kulturentwicklungen heraus abzuleiten.

Rachtrug Nr. 44 zum Schauber-Normal-Album. Verfasst von G. F. Püsch, Leipzig G. L. - Preis Europa Mark 2.- bis Mark 7.-, alle Erdteile Mark 6.- bis Mark 13.-, Bistorta Mark 1.80 und Mark 2.-, Deutschland Mark 0.80 bis Mark 1.-. Um die Neuheiten des Jahres 1927 und teilweise die der ersten Monate von 1928 aufzunehmen, bedurfte es diesmal der hiesigen Ausgabe von 176 Blättern. Eine nähere Uebersicht ergibt, daß über 1900 neue seltener Vögel gefunden haben, die durch mehr als 200 Abbildungen die Reichhaltigkeit der Neuaufgaben am besten illustrieren.

Marktberichte.

Alltlich feinste Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 29. Mai. Getreide und Mehl pro 100 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 263-268, pomm. -, Roggen, märkischer 281-288, märkischer, neu -, pomm. -, Gerste, Sommergerste 252-260, neue Wintergerste - Ocker, märkischer 264-270, sächs. - Weizen, loco Berlin 237-240, Waggon frei Hamburg - Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinstes Marken über Roth) 32,75-36,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 36,25-39,00, Weizenkleie, frei Berlin 17,00, Roggenkleie, frei Berlin 18,50-18,75, Weizen - Veijsaat - Bistorta-Gersten 48,00-60,00, H. Weizen-Gersten 35,00 b. 38,00, Ackergersten 25,00-27,00, Weizen 24,00-24,50, Ackerbohnen 23,00-24,00, Widen 24,00-26,00, Lupinen, Blau 14,25-15,25, gelbe 15,25-16,25, Cervadilla, neu 23,00-28,00, Wapfeln Wais 8%, 18,80-19,00, Weizenlagen Wais 37%, 23,50 bis 28,80, Trockenheuzeit 15,20-15,40, Luzerne-Grasfraktionen, Schw. Wais 45%, 21,90-21,80, Kartoffelroden 25,40-26,00, Weizenkleie-Mehl, 16,80-17,25.

Wassermünde der Moldau, Elger und Elbe.

Table with 3 columns: Moldau, Elger, Elbe. Each column has 3 sub-columns: Sta. mal, Mo. dran, Baum. Row 1: 29. +146 +162 + 5, +188 +356 +285 +274 +344 +150 +180. Row 2: 30. +121 +106 - 4, +202 +271 +228 +248 +287 +145 +243.

Städtisches Glöbad. - Wassermünde 18° C.

Das Rinfurna Turnblatt ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze ... 23 im Monat April 352 Seiten. Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.